Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille — Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie" erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, ½jährl. inkl. Porto „ 4.— für das Ausland, „ „ „ Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 7. XVIII. Jahrgang | Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH | **Anfang April 1911**

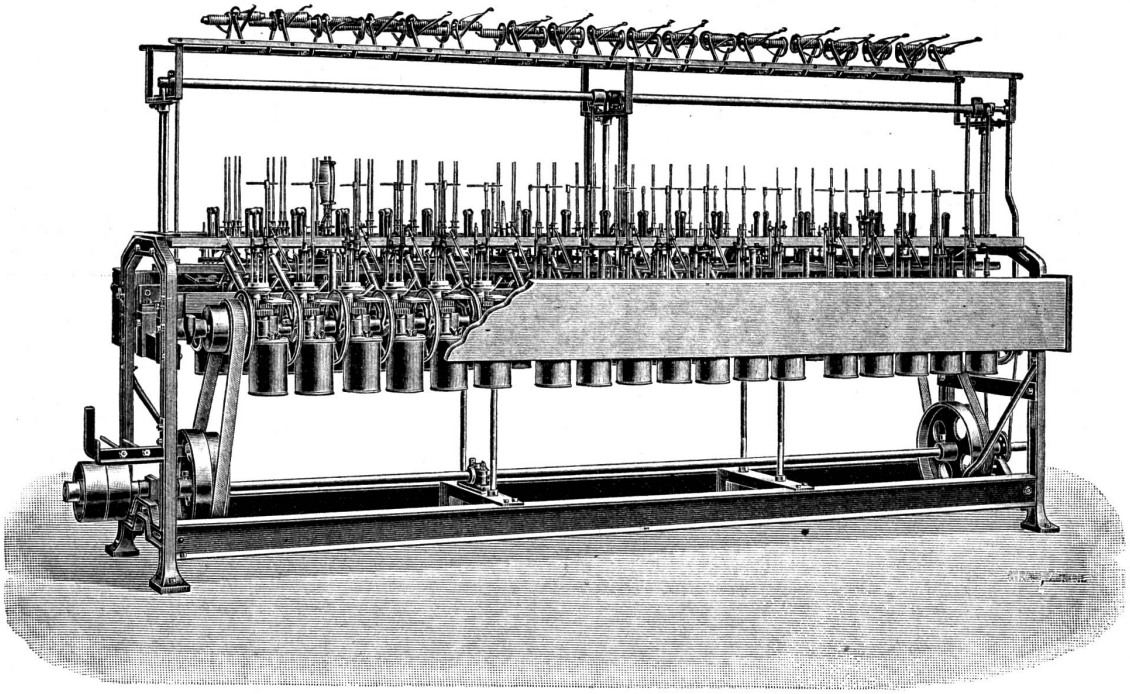
J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik

ERLENBACH-ZÜRICH

Spezialität: Spuhlmaschinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich bewährten Konstruktionen.

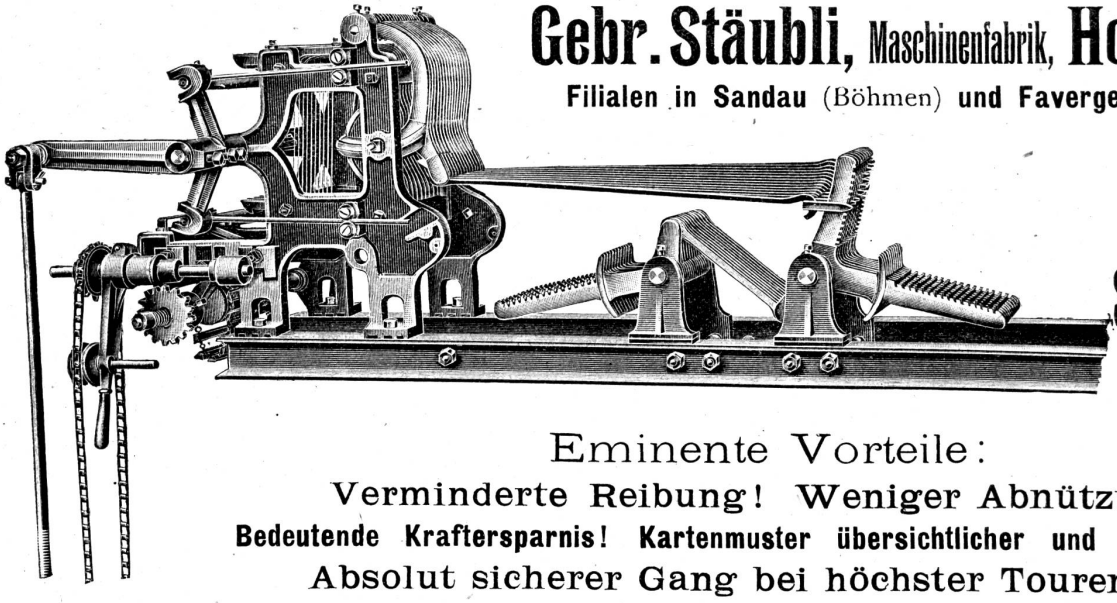
Im In- und Ausland bei Ia. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — **Prima Referenzen!** — **„Neuheit".**

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit Läufer!



Ausserordentlich rationell! .... Äusserst solid! Amortisiert sich sehr rasch!

Produktive Kreuzspuhlmaschine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läufer für 1—4-fache Spuhlung. Ausserordentlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.



Gebr. Stäubli, Maschinenfabrik, Horgen (Schweiz)

Filialen in Sandau (Böhmen) **und Faverges** (Hte-Savoie)

Neueste Erfindung:

Patentiert

Schaftmaschinen

mit drehbaren Messern

Eminente Vorteile:

Verminderte Reibung! Weniger Abnützung!

Bedeutende Kraftersparnis! Kartenmuster übersichtlicher und angänglicher!

Absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl!

Jacquardmaschinen „Verdol“ **Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier**

Société anonyme des

Mécaniques Verdol, Lion

Capital social: 1,200,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction **16, rue Dumont-d'Urville.**

Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897. Hors Concours-Jury-Lion 1904.

Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit **112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792** Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Automatische Kartenschlagmaschinen

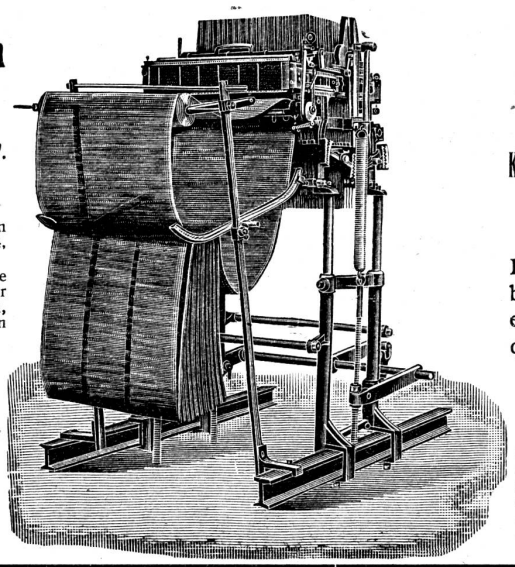
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten

System: **Vincenzi, Jacquard** und **Verdol**



Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine

Hochfach- Hoch- und Tiefach-Maschine

mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern:

Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. **Italien:** Como, Via Lucini 6. **Vereinigte Staaten:** Paterson, 58 Railbroad avenue, N. Y. **Spanien:** Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger). **Oesterreich-Ungarn:** Mähr. Schönberg (Martin Dressler). **Russland:** Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef). **Japan:** Kyoto, (S. Torii).

DIASTAFOR

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.

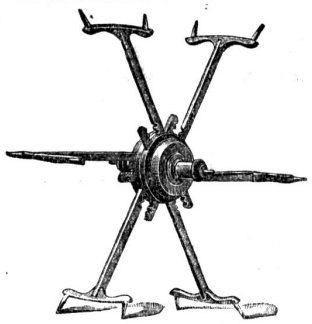
München II **Brieffach 102**

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

Treibriemen-Fabrik und Gerberei

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Spezialfabrik für Ia. Treibriemen von nachweisbar grösster Haltbarkeit, hergestellt nach altbewährter Methode (Eichen-Grubengerbung). — Gegründet 1728.



✢ 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH o TELEPHON

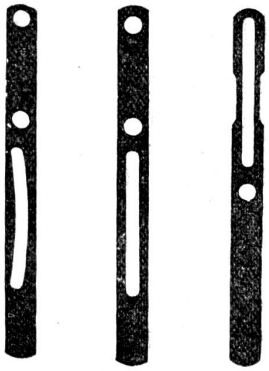
Spezialität: REFORMHASPEL

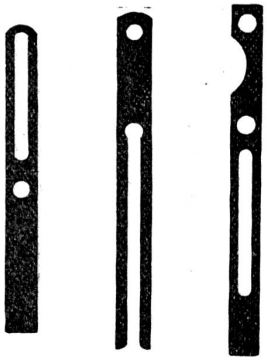
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.





OBERHOLZER & BUSCH

ZÜRICH

Schoffelgasse 1 — Telephon 7020 — Telegramme: „Textilium"

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textilindustrie

Agentur, Kommission, Fabrikation

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen

Metall-Litzen, Dreherlitzen, Harnischschnüre, -Litzen, -Breiter, -Gewichte, Colletschnüre, Kartenbindschnüre, Glasringe, Glas- und Porzellanaugen, Fadenführer, Teilflügel-Faden, Patent-Fadenteiler, Webutensilien aller Art, als: **Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc. etc., Knotenscheeren, Jacquard-Karten, Loch- und Plombierzangen, Dessinzangen, Fadenrollen u. Spindellager, Stoffbreithalter, Verbindendeapparate, Rückzugapparate, Wippenapparate, Rispeschienenjuck-Apparate, Schützenfänger, Blatteinzieh- bezw. Riethstechmaschinen etc.**

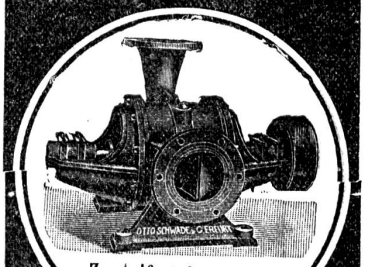
Andrehmaschinen und Kreuzeinlesemaschinen, Webschützen eigener Fabrikation.

Schlagpeitschen mit Einlagen, Ia. Ledervögel, Fleckensalbe, Fleckenmittel, Löschkarton, Ia. Kettenwachs, Ia. Lagerweissmetalle, Babbit-, Modell- u. Stoffbüchsen-Packungsmetall, Löthzinn etc., Gummi- und Asbestwaren, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche, Treibriemen, Farbstöcke, Trockenstangen.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Pumpen

Für alle Zwecke



Zentrifugalpumpe

Spezialität

seit 22 Jahren.

Otto Schwade & Co

Deutsche Automat-Pumpenfabrik

Erfurt. 175

Vertreter:

Ing. A. Steinbrüchel

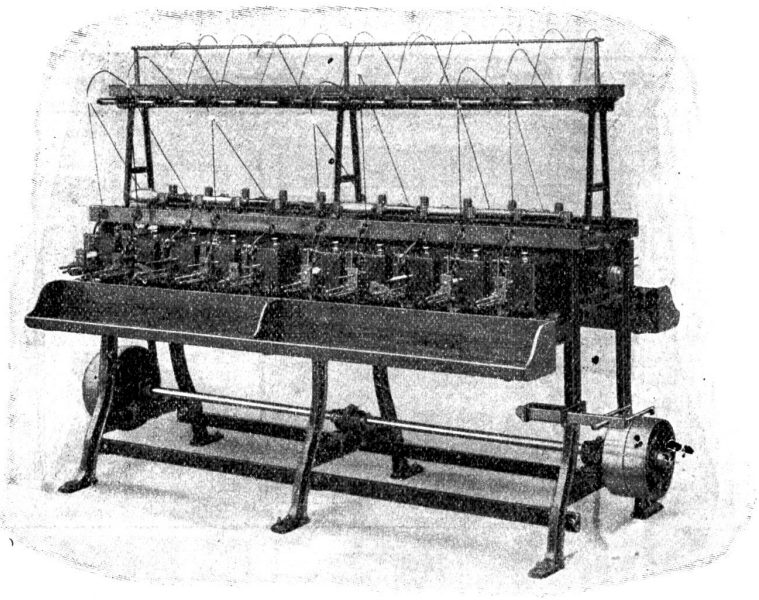
Zürich IV, Turnerstr. 28.

J. SCHWEITER

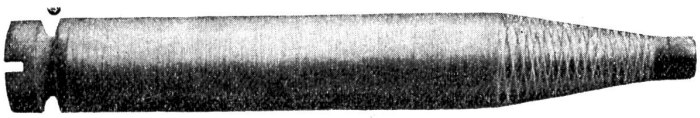
Maschinenfabrik

HORGEN (Schweiz) Filialefabrik: STERNBERG (Mähren)

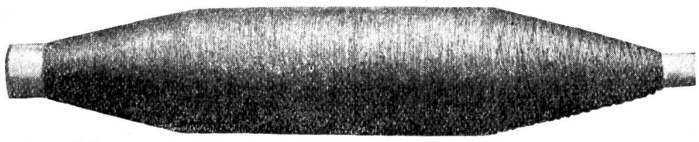
Maschinen für mech. Seidenstoffwebereien, nach bewährten, eleganten und soliden Konstruktionen.



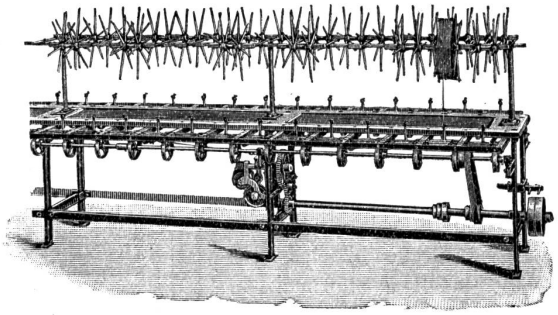
Patente angemeldet: Neue Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPID".



Kreuzspule mit Konusansatz auf „RAPID" gemacht.



Pincops in Kreuzwicklung auf „RAPID" gemacht.



Seidenwindemaschine mit ord. Granthäspel.

Meine neueste

Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPIDE"

für einfachen Eintrag ist die **beste** und **leistungsfähigste** Schuss-Spulmaschine für Seiden, Schappe, Baumwollen, Wollen etc. Die Spindel kann unbeschadet je nach Material bis 4000 Touren per Minute machen.

Diese neuartige Konstruktion hat sich im Betriebe bereits praktisch bewährt und stehen prima Referenzen zur Verfügung.

In kürzester Zeit zahlreich nachbestellt worden.

Verlangen Sie ausführliche Spezial-Offerten.

Windemaschinen

für Seide, Kunstseide, feine Baumwolle etc. in neuester verbesserter Konstruktion mit Präzisions-Regulator für ganz flaches, flaches seitlich abgeschrägtes oder bauchiges Gewinde; mit Patent-Stahlfederspindeln mit Spindellager aus Vulkanfibre.

Bis heute sind 77 000 Gänge à 3 Spindeln Schweitersche Windemaschinen geliefert.

Der neueste, verbesserte Patent-Haspel **„ELASTIC"** ist der beste Haspel für Grège-Winderei.

In kurzer Zeit **21 000** Stück verkauft.

Nr. 7. XVIII. Jahrgang Anfang April 1911

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Kunstseideabfälle und ihre Verwertung. — Handelsberichte. — Ausstellungen. — Industrielle Nachrichten. — Ueber den Druckwarenexport Oesterreichs. — St. Galler Stickereiindustrie und Stickereiausfuhr im Jahre 1910. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seide; Seidenwaren; Baumwollmarkt. — Technische Mitteilungen. — Erfindungs- und Patentwesen. — Kleine Mitteilungen. — Fachschulnachrichten. — Fachliteratur. — Inserate.

Kunstseideabfälle und ihre Verwertung.

Von A. Dulitz.

In fast allen Industriezweigen, besonders aber in den chemischen, hat man mit einer mehr oder weniger grossen Menge von Neben- und Abfallprodukten im Betriebe zu rechnen. Während man in früheren Zeiten diesen Produkten, sofern sie sich nicht im eigenen Betriebe direkt wieder verwenden liessen, nur wenig Augenmerk schenkte und sie oftmals achtlos wegwarf, ist man mit der steigenden Konkurrenz und den sinkenden Verkaufspreisen geradezu gezwungen, Neben- und Abfallprodukte in möglichst gewinnbringender Form abzustossen, und so die allgemeinen Herstellungskosten der Hauptprodukte zu verringern.

Bei den früheren hohen Preisen der Kunstseide, ich denke zunächst an Chardonnet- und Lehner-Seide, und dem hohen Gewinne, den die verschiedenen Fabriken erzielten, spielte es keine grosse Rolle, ob man per kg Abfall einige Mark mehr oder weniger erzielte. Nachfrage war nach Abfall, sofern er noch einen einigermassen festen Faden enthielt, stets; Windereien kauften die Ware gern, wanden die Seide um und machten so aus der manchmal sehr stark zerrissenen Abfallseide, die auch oft, um Farbfehler zu verdecken, schwarz gefärbt wurde, eine noch brauchbare II. oder III. Ware. Bei den hohen Kunstseidenpreisen konnten ruhig mehrere Mark Windelohn auf 1 kg kommen, und wenn die Fabriken den Abfall zu dem Herstellungspreise oder etwas darüber verkauften, erzielten die Windereien noch guten Gewinn. — Dies änderte sich jedoch, als die Preise für I. Ware stark fielen und II. und III Ware zu billigen Preisen in grossen Mengen von den Fabriken direkt auf den Markt gebracht wurde. Diese II. und III. Ware, die meist nur Farbfehler aufwies, war mit fortschreitender Vervollkommnung der Fabrikation von solcher Qualität geworden, wie früher kaum I. Ware geliefert wurde. Natürlich wurde es da für die Windereien nur möglich, Abfallseide zu II. oder III. Ware zu verarbeiten, wenn die Preise des Abfalls sehr niedrig waren und derselbe noch von solcher Beschaffenheit war, dass ein geringer Windelohn per kg zu rechnen war. — So kam es, dass jedes kg Abfallseide für die Fabrik einen Verlustposten bildete und noch heute bildet, da die Preise für Abfall manchmal unter den Preisen der Rohmaterialzellulose stehen, als Folge der geringen Absatzmöglichkeit dieses Produktes.

Selbstverständlich lief das Streben der Fabriken darauf hinaus, die prozentuelle tägliche Abfallmenge zu verringern, aber mit der erhöhten Produktionsmenge wuchs auch die tägliche Abfallmenge, und man sah sich gezwungen, entweder selbst Absatzmöglichkeiten zu schaffen, oder durch Angebote grösserer Mengen zu niedrigen Preisen andere Industriezweige zu irgend einer Verwendung des Abfalls anzuregen. — Das Umwinden der Abfallseide in Lohnwindereien hat heute fast ganz aufgehört. Das liegt ausser an den niedrigen Verkaufspreisen der erzielten II. oder III. Ware an der Art des Abfallproduktes selbst. Man kann hier niemals von einer gleichmässigen Ware reden, denn abgesehen davon, dass der Abfall jeder Fabrik und jedes Herstellungsverfahrens von einander verschieden ist, hängt es sehr davon ab, in welchem Fabrikstadium und wodurch der reguläre Faden in seiner Struktur Verletzungen erfahren hat, ob auf rein chemischem Wege, oder ob nur durch eventuelle Unachtsamkeit des Arbeiters mehr oder weniger viele Fäden des Stranges zerrissen sind. Man kann daher einer Abfallmenge nicht vorher genau ansehen, welche Windearbeit dieselbe erfordern wird und welcher Prozentsatz derselben sich überhaupt zum Winden lohnt. — Die Windereien erlitten den auch infolge der unsicheren Kalkulation und der sehr gedrückten Preise der umgearbeiteten Ware oft grosse Verluste, und in manchen Betrieben, in denen das Umwinden in Akkord vergeben war, weigerten sich die Arbeiter direkt, den Abfall zu verarbeiten. — Da also auf die Windereien als Abnehmer nicht mehr zu rechnen war, so war es auch für die Fabriken nicht mehr nötig, ihren Abfall möglichst in Strangform zu bringen, und man schnitt die Seide stets dort von der Maschine herunter, wo man sah, dass die Ware doch ein Abfallprodukt ergeben würde und sparte so wenigstens weitere Arbeitskosten. Manchen Kunstseidefabriken ist eine eigene Umwinderei angegliedert, in der diejenigen Seidenstränge, die nur eine geringfügige mechanische Verletzung erfahren haben, umgewunden werden, damit solche Ware nicht als Abfallprodukt abgestossen zu werden braucht.

Als Abfallseide findet man von Glanzstoff und Viskoseseide kurze und lange Fäden, gezwirnte und ungezwirnte Ware, ja auch oft zusammengeklebte Fäden, während Nitrozellulose-Seide nur in Strangform, wenn auch oft einmal durchschnitten, als Abfallprodukt auf dem Markte ist. Letzteres liegt an dem Fabrikationsprozesse der Nitrozellulose-Seide, welche erst in Strangform die Umwandlung von Nitrozellulose in Zellulose erfährt, und die Fäden vorher, solange sie also noch aus Nitrozellulose bestehen, die Fabrik selbstverständlich nicht verlassen dürfen. Dieses Zwischenprodukt kommt also als Handelsprodukt nicht in Frage und wird einfach nach eventueller Reinigung mit der Nitrozellulosewolle wieder in Lösung gebracht und so dem Fabrikationsturnus wieder einverleibt.

Für den Abfall, der in der Fabrik selbst durch Wiederlösung keine Verwendung finden kann, da er einen anderen Zelluloseabkömmling repräsentiert als der, der ursprünglich in Lösung gebracht wurde, haben sich zunächst die Posamentierer interessiert; letztere verwenden den Abfall vielfach für geringere Quasten und Troddeln, auch einzelne Fesfabriken gebrauchen kleinere Posten; doch die allgemeine Steifigkeit und Sprödigkeit der Kunstseidefäden haben es bisher nicht möglich gemacht, die reale Seide vollwertig zu ersetzen und hier grössere Quantitäten unterzubringen.

Viele Versuche sind mit dem Abfalle in der Papierfabrikation gemacht worden. Man wollte den Glanz des Kunstseidefadens benutzen, um Effekte im Papiere zu erzielen und

untermischte den meist gefärbten Abfall mit der Papiermasse oder streute die losen Fäden auf die Papiermasse während ihres Eintrocknens auf der Papiermaschine. Aber um wirklich lohnende Effekte zu erzielen, brauchte man so grosse Mengen von Abfall, dass das Papier viel zu teuer wurde, und ausserdem zeigte sich, dass der Glanz des Kunstseidefadens beim Passieren der Trockenzylinder und Presswalzen erheblich Einbusse erlitt. Bessere Erfolge hat man mit Abfall beim Zusammenarbeiten desselben mit andern Textilfasern zu Garnen erzielt. Besonders Wolle und Ramie vertragen vorteilhaft einen Zusatz von Kunstseidefäden, und wird so auch heute der weit grösste Teil der Kunstseideabfälle verwendet. Man zerschneidet den Abfall auf eine Länge von 10—20 cm und lässt denselben alsdann über die Wollkrempel laufen, wobei man die Fäden möglichst in der Längsrichtung der Maschine auflegt. Das resultierende Vlies hält ganz gut zusammen und lässt sich auch leicht auf- und abwickeln. Der Faden verliert jedoch durch das Ziehen und Reissen über seine Elastizitätsgrenze hinaus seinen glatten Charakter; der Faden, oder vielmehr die Fadenstücke, nehmen alle möglichen Formen an und sind auch nicht wieder in eine gerade Lage zu bringen. Alles Anfeuchten des Abfalles, wodurch ja allerdings beim Reissen ein glatter Faden erzielt werden könnte, führt nicht zum Ziel, da sich dann die Ware um die Walzen der Krempel herumwickelt und sich nicht abheben lässt. Eine geringe Imprägnierung des Abfalles mit wasserlöslichen Oelen hat einigen Vorteil für sich. Der Verlust an Abfall auf der Krempel ist sehr erheblich und kann sich auf 10% und mehr belaufen, wenn die Ware sehr spröde und elektrisch ist. — Je nach der Beschaffenheit des Abfallvlieses lässt man dasselbe mehreremale allein durch eine Streckspinnmaschine laufen und spinnt schliesslich den Abfall mit Wolle allein oder auch unter Hinzufügung von Ramie zusammen und verzwirnt das Garn darauf. Färbt man solche Glanzwolle alsdann mit einem geeigneten Farbstoffe, so nimmt die Kunstseide keine Farbe an, und der weisse Kunstseidefaden hebt sich glänzend von dem farbigen Untergrunde ab; auch weisse Wolle mit gefärbtem Kunstseidenabfall zusammengesponnen, gibt schöne Effekte.

Der einzige Fehler solcher Garne liegt in ihrer Haarigkeit. Da die Kunstseidefäden, wie schon oben erwähnt, sich nicht glatt legen lassen, so stehen sie vielfach borstenartig von der Wolle ab und beeinträchtigen das leichte Verarbeiten solcher Garne mit der Hand, während sie anderseits wiederum für gewisse Effektartikel, die gleichzeitig eine besondere Völligkeit durch das rauhe Garn bekommen sollen, sich ausgezeichnet auf Maschinen verarbeiten lassen.

Vielfach wird der Abfall auch allein verarbeitet, also nach mehrmaligem Ausspinnen allein verzwirnt. Auf diese Weise erhält man die sog. Chappekunstseide, ein Garn, das im Charakter dem Wollgarne ähnlich, nur natürlich viel glänzender, dabei aber rauher und auch meist viel dicker als solches ist. Man könnte diese Haarigkeit des Garnes sehr mildern, wenn man dasselbe ähnlich stark wie reale Chappeseide zwirnte, aber hiedurch geht der Glanz sehr verloren, und man bekommt eine Ware, die dem Eisengarne sehr ähnlich sieht, aber nur schlechtere Eigenschaften als dasselbe hat und sich teurer stellt. — Der Verbrauch an Chappekunstseide wechselt sehr mit der Mode, hauptsächlich verwendet man dieselbe ähnlich wie Glanzwolle zu weissen Shawls, Kindermützen, Wintersportartikeln usw. Da aber die Chappekunstseide sehr empfindlich für jede Beanspruchung im feuchten Zustande ist und sich auch nicht färben lässt, es sei denn, dass man den Abfall vor der Verarbeitung färbt, so sind für ihr Verwendungsgebiet enge Grenzen gezogen.

Wenn es gelänge, den Abfall so zu zerreissen, dass man glatte, gerade Fäden erhielte, so würde nicht nur das Absatzgebiet für obige Garne stark steigen, sondern es würde auch die Möglichkeit gegeben sein, den gerissenen Abfall durch Zusammenkleben zu billigen Bast- und Strohseiden zu verarbeiten. — Zum Schluss sei noch ein engl. Patent der Vereinigten Glanzstofffabriken, Akt.-Ges., Elberfeld erwähnt, wonach Kunstseideabfälle in heisser hochprozentiger Ameisensäure gelöst und dadurch eine zu Films und Kunstseidefäden direkt neu verspinnbare Formylzelluloselösung erhalten werden soll. Ob hierdurch ein lohnendes Verwendungsgebiet des Abfalles sich ergeben wird, wird die Zukunft zeigen.

(Aus „Kunststoffe" Zeitschrift für Erzeugung und Verwendung veredelter oder chemisch hergestellter Stoffe. Näheres hierüber siehe unter Fachliteratur.)

Handelsberichte.

Einfuhr von Seidenwaren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In den drei letzten Jahren sind, laut nordamerikanischer Handelsstatistik eingeführt worden:

	1910 Dollars	1909 Dollars	1908 Dollars
Seidene und halbseidene Stückware	9,747,200	10,730,100	9,933,800
Samt, Plüsch und Poilgewebe .	2,690,500	1,757,400	954,500
Seidene Bänder	696,900	1,533,900	1,194,700
Gewebe aus Kunstseide . . .	1,730,800	—	—
Total	14,865,400	14,021,400	12,083,000

Die Einfuhr von seidener Stückware hat um eine Million Dollars oder 9,5 Prozent nachgelassen und es haben die im Strang gefärbten Gewebe, die nur mit einer Gesamteinfuhr von 1,359,400 Dollars figurieren (gegen 8,387,700 Dollars für stückgefärbte Gewebe), ausschliesslich die Kosten zu tragen. Die einzelnen Länder sind an der Einfuhr der seidenen und halbseidenen Stückwaren wie folgt beteiligt:

	1910	1909	1908
Frankreich Millionen Dollars	5,5	4,8	3,5
Schweiz „ „	1,2	2,2	2,0
Deutschland „ „	0,4	0,7	0,7
Italien „ „	0,2	0,4	0,4
Japan „ „	2,0	2,1	3,0
Andere Länder „ „	0,4	0,5	0,4

Der Anteil der Schweiz an der Versorgung der Vereinigten Staaten mit Seidengeweben ist von 20 und 22 Prozent in den Jahren 1908 und 1909, auf 12½ Prozent im Jahr 1910 gesunken. Bei den Seidenbändern trifft man das umgekehrte Verhältnis an, indem die Baslerfabrikanten in den Jahren 1908 und 1909: 48 und 58 Prozent des Gesamtbedarfs gedeckt haben, im Jahr 1910 65 Prozent; dabei ist aber in Berücksichtigung zu ziehen, dass die Gesamteinfuhr von Seidenbändern nach den Vereinigten Staaten im Jahr 1910 um 41 Prozent hinter der Ziffer des Jahres 1908 und um 56 Prozent hinter der Ziffer des Jahres 1909 zurücksteht.

Gründung einer französischen Freihandelsliga. Nach den Mitteilungen des Deutschen Handelsvertragsvereins hat sich in Frankreich, mit Sitz in Paris, eine Ligue du Libre Echange gebildet, die kürzlich ihr erstes „Manifest" herausgab, in dem die historische Entwicklung des französischen Protektionismus und die gegenwärtige Lage geschildert wird, die nur durch planmässige Agitation und Verbreitung der Einsicht in die nachteiligen Wirkungen des jetzigen Systems geändert werden könne. In einem „Appell an die Interessenten" werden die Kaufleute, die Produzenten, die Angestellten, die Arbeiter und Hausfrauen auf die Nachteile, die ihnen das Schutzzollsystem bringt, aufmerksam gemacht. Als unmittelbare Ziele der Liga sind in Aussicht genommen die Verhinderung jeder weiteren Erhöhung von Zöllen, sowie aller Auslegungsversuche und sonstigen Massnahmen, welche die schutzzöllnerische Wirkung des neuen Tarifs verstärken; ferner der Abschluss langfristiger Handelsverträge, um Handel und Industrie wieder die Stabilität des Geschäftsverkehrs mit dem Auslande zu sichern, dessen sie das System von 1892 beraubte. Als Präsident zeichnet der bekannte Freihändler, Herausgeber des „Journal des Econo-

mistes" und ehemalige Handelsminister Yves Guyot; als Ehrenpräsidenten die Herren G. de Molinari, F. Passy, E. Levasseur und Marc Maurel.

Ausstellungen.

Die Seidenindustrie an der Turiner Ausstellung 1911. Um die gesamte italienische Seidenindustrie, die wichtigste des Landes, in Turin in würdiger Weise zur Darstellung zu bringen, haben sich die verschiedenen Seidenverbände zusammengetan und die Vorarbeiten lassen darauf schliessen, dass sich in Turin die Seidenindustrie in ihren verschiedenen Zweigen noch glanzvoller präsentieren wird, als dies in Mailand der Fall war.

Zunächst wird die Seidenindustrie in acht Dioramen von ihren ersten Anfängen bis zur Jetztzeit vorgeführt werden. Die Seidenernte in China, die Industrie in Byzanz, die Zeiten Rogers von der Normandie, der Palazzo delle Sete in Florenz, die Auswanderung der Seidenindustrie aus Italien nach Lyon, Jacquard, ein Coconsmarkt in Cuneo (Piemont) im Jahr 1911, werden im Bilde vor uns erstehen. Die Mailänder Industriellen werden in vier Schaufenstern die Geschichte des Seidenkleides zur Darstellung bringen und zwar die künstlerisch hochstehenden Zeiten von 1400, 1500, 1600 und 1700.

Die eigentliche Ausstellung von Seidenwaren zerfällt in eine Kollektivausstellung und in eine Abteilung für Einzelaussteller. Der Fabrikantenverband von Como hat die Kollektivausstellung übernommen und diese in drei Teile zerlegt; in eine Abteilung für Modestoffe, in eine solche für Ausfuhrwaren, und in eine dritte, die verschiedene Artikel umfassen wird. An der Kollektivausstellung, die eine Länge von 110 m einnehmen wird, sind ca. 30 Firmen, d. h. die Grosszahl der Comaskerfabrikanten beteiligt. Die Anordnung der Gewebe wird ausschliesslich auf die Wirkung des Gesamtbildes gestimmt, so dass ein harmonisches Ganzes zustandekommen wird. In der Abteilung für Einzelaussteller werden die piemontesischen Seidenstoffabrikanten, sowie einige grosse lombardische Firmen ihre Erzeugnisse zur Schau bringen. In der Coconsausstellung werden zwanzig Züchter aus Ascoli Piceno gemeinsam auftreten, andere Firmen ihre Erzeugnisse dagegen gesondert vorführen. Die Seidenverbände von Mailand und Turin werden überdies eine Zusammenstellung aller in- und ausländischen Cocons veranstalten, die in Italien gesponnen werden.

Ein besonderer Saal ist den Maschinen zugewiesen; Bassinen neuesten Systems, Zwirnereimaschinen und das Ausstellungsmaterial des Laboratoriums für Seidenuntersuchungen in Mailand werden darin Aufnahme finden. Ein anderer Raum ist den Seidentrocknungsanstalten von Mailand, Turin und Como, der Seidenwebschule in Como, der Schule für Seidenzucht in Padova, den auf dem Gebiete der Seidenindustrie tätigen Verbänden, Unterstützungsgesellschaften usw., sowie der Statistik, der Literatur und bildlichen Darstellungen verschiedenster Art reserviert.

Krefelder Textilausstellung. Demnächst wird der Erweiterungsbau der Gewerbesammlung fertiggestellt sein. Der Verein zur Förderung der Textilindustrie hat nun beschlossen, den Bau mit einer Krefelder Textilausstellung zu eröffnen. Nach dem Fachblatt „Seide" ist geplant, die verschiedenen Zweige der Hauptindustrien Krefelds, Samt- und Seidenstoffe, Kravatten-, Schirm-, Futterstoffe usw. sowie Paramentengewebe, fertige Paramenten, Möbelstoffe, Teppiche und, um die Verwendung der Krefelder Samt- und Seidenstoffe zu zeigen, auch Konfektion vorzuführen. Der neue Saal ist 22 m lang und 10 m breit und wird durch Querwände in Kojen eingeteilt, so dass sehr bedeutende Wandflächen für die Ausstellung zur Verfügung stehen. Die Ausstellung soll Mitte April eröffnet werden.

Industrielle Nachrichten

Das Istituto Serico. In den „Mitteilungen" ist mehrmals von den Bestrebungen die Rede gewesen, die zur Förderung der gesamten italienischen Seidenindustrie — vom Cocon bis zum Stoff — die Gründung einer Zentralstelle, eines Istituto Serico, bezweckten. Nach jahrelangen Vorarbeiten, an denen sich Vertreter der Seidenzüchter und Industriellen sowohl, wie auch der Behörden beteiligt hatten, unterbreitete das Ministerium dem Parlament einen Gesetzentwurf, der die Organisation des vom Staate mit einer Million Lire im Jahr zu subventionierenden Istituto Serico betrifft und verschiedene Massnahmen, insbesondere zur Hebung der Seidenzucht in Mittel- und Süditalien, vorsieht. Die vorberatende Kommission des Parlamentes hat sich nun unerwarteterweise mit grosser Mehrheit gegen die Gründung des Istituto Serico ausgesprochen, da sich diese Organisation angeblich Befugnisse anmasse, die ausschliesslich dem Staate zukommen, da sie ferner einen spekulativen Charakter trage, Mailand zum Nachteil anderer italienischer Seidenzentren bevorzuge usf. Durch diesen Beschluss erscheint das ganze Projekt gefährdet und, da dessen mächtiger und eifrigster Befürworter, Ministerpräsident Luzzati vom Amte zurücktritt, so wird möglicherweise das Istituto Serico, auf das die grosse Mehrzahl der italienischen Seidenindustriellen grosse Hoffnungen gesetzt hatte, überhaupt nie in Wirksamkeit treten.

Internationaler Kongress der Seidenindustriellen in Turin. Die Associazione Serico del Piemonte, die bei Anlass der Ausstellung in Turin einen Kongress der Seidenindustriellen einberuft, hat für die Abhaltung die Tage vom 21. bis 23. September 1911 in Aussicht genommen. Als Verhandlungsgegenstände sind die Vereinheitlichung der Lieferungs- und Verkaufsbedingungen für den Rohseidenhandel und die Uebereinstimmung der Verfahren der Seidentrocknungs-Anstalten vorgesehen; zu diesem Zwecke wird die jährliche Zusammenkunft der Direktoren der europäischen Seidentrocknungs-Anstalten in Turin abgehalten. An der Generalversammlung der Associazione Serica wurde mitgeteilt, dass die Verbände der Seidenindustriellen in Lyon, Zürich, Crefeld, England und den Vereinigten Staaten ihre Beteiligung am Kongress zugesagt hätten.

Indische Baumwollernte. Aus dem Schlussmemorandum über die indische Baumwollernte für die Saison 1910/11, das sich auf den aus den einzelnen Provinzen bis zum 1. Februar d. J. eingegangenen Berichten aufbaut, gibt das „Handelsmuseum" folgende Daten wieder: Die gesamte mit Baumwolle bestellte Fläche wird mit 21,498,000 Acres angegeben; sie ist um 1,427,000 Acres oder 7 Prozent grösser als die vorjährige. Der Gesamtertrag beläuft sich auf 4,385,000 Ballen von je 400 englischen Pfund gegen 4,716,000 Ballen im Vorjahre und ist also um 331,000 Ballen oder um 7 Prozent geringer, als der vorjährige. Hiezu kommen noch 900 Ballen aus Eingeborenenstaaten Bengalens, für die keine Berichte erstattet sind. Nach den Angaben der „Bombay Cotton Trade Association Ltd" waren die Zahlen für den Export und den Verbrauch für das mit dem 30. September 1910 endende Jahr die folgenden: Nettoexport 2,826,000 Ballen, Baumwolleverbrauch in den Spinnereien 1,652,000 Ballen, ausserhalb der Spinnereien 750,000 Ballen, zusammen ,228,000 Ballen. Gegenüber der Schätzung auf 4,716,000 Ballen würde sich mithin ein Unterschied von 512,000 Ballen ergeben.

Aus der italienischen Baumwollindustrie. In der „Neuen Zürcher Zeitung" vom 22. März 1911 war aus Mailand berichtet worden, dass der Plan, die italienischen Baumwollindustriellen zu einem festen Verband zusammenzuschliessen, um einheitliche Massnahmen über die Betriebseinschränkung, über Zahlungsbedingungen und Förderung der Ausfuhr durchzuführen, gescheitert sei, da das Komitee keine Zustimmungen erhalten habe; ferner wurde mitgeteilt, dass die Ausfuhr in Abnahme begriffen sei.

Der Vizepräsident der Associazione Cotoniera, Herr G. Mylius tritt im Mailänder „Sole" diesen Behauptungen entgegen und erklärt, dass schon eine grosse Anzahl Firmen der neugegrün-

deten „Unione“ beigetreten seien, so dass die Zustimmung ganzer Industriezentren vorliege. Die Ausfuhr gehe nicht zurück, sondern weise vielmehr für die Monate Januar und Februar 1911 eine erhebliche Zunahme gegenüber 1910 auf.

Internationale Flachsspindelstatistik. Die von der internationalen Vereinigung der Flachs- und Werggarnspinner veranstaltete Erhebung über die Zahl der Flachsspindeln, die sich allerdings nur auf die dem Verein angeschlossenen Verbände bezieht, hatte folgendes Ergebnis: Der Verein der Flachsspinner Oesterreichs zählte 266,000, der Verein der schlesischen und sächsischen Leinenspinner 170,000, die Vereinigung der westlichen deutschen Flachsspinner 110,424, die belgischen Flachs- und Werggarnspinnereien, mit Ausnahme der in Gent bestehenden Etablissements, 80,286. Die vereinigten russischen Flachsspinnereien haben 362,382 Spindeln, die Vereinigung der Flachsspinner von Belfast 623,000, das französische Syndikat der Flachs-, Hanf- und Werggarnspinner 480,000 und die Spinnereien für Flachs und Werg in Gent 210,000. Somit ergibt sich eine Gesamtzahl von 2,302,092 europäischer Flachs- und Werggarnspindeln.

Zentralverband der Stickerei-Industrie. Die Generalversammlung dieses Verbandes, welche Montag den 27. März in St. Gallen stattfand, war von 81 Delegierten besucht. Die Verhandlungen wurden durch eine Ansprache des Präsidenten, Herrn Oberst Schlatter, eröffnet. Derselbe warf einen Rückblick auf das verflossene Jahr, dem er eine Mittelnote erteilte und besprach Situation und Aussicht im allgemeinen. Er wies u. a. auch darauf hin, dass der Verband in diesem Jahre sein 25. Altersjahr erreiche.

Die Jahresrechnung des Verbandes pro 1910, der ein Vermögen von zirka Fr. 307,000 aufweist, sowie die Rechnung der Verkaufsstelle sind genehmigt und dem Zentralkomitee, wie auch den übrigen Funktionären des Verbandes, ist der Dank ausgesprochen worden. Als Honorare für das verflossene Jahr werden festgesetzt: Für den Zentralaktuar Fr. 600 und dem Kassier 400. An Subventionen wurden für das laufende Jahr beschlossen: a) An die Stickfachschulen und Wanderkurse Fr. 8000; falls jedoch die Stickfachschule in Speicher noch im Jahre 1911 eröffnet werden sollte, Fr. 9000; b) für Förderung des Nachstickunterrichts rund Fr. 1000, wie letztes Jahr; c) für die Maschinenexpertise an Verbandsmitglieder Fr. 10 pro Maschine. Total also rund Fr. 12,000. An der 14-tägigen Erscheinungsweise des Verbandsorgans („Stickerei-Industrie“) wird festgehalten.

Das Zentralkomitee wurde bestellt aus den Herren Oberst H. Schlatter als Präsident; Zentralkassier J. Vetsch, Grabs; Zentralaktuar J. A. Hälg, Oberbüren; J. S. Heuberger, Kirchberg, Aug. Völklin, Oberrindal, J. Wegmann, Thundorf und A. Halter, Marbach. In die Rechnungskommission beliebten die Herren Forster (Wolfikon), Huber (Klarsreute) und Weibel (Jonschwil). — Als Suppleanten wurden gewählt A. Widmer (Kohlhalden-Speicher) und E. Lutz (Urnäsch).

In der allgemeinen Umfrage wurde von Zemp (Rorschach) der Antrag gestellt, es solle das Zentralkomitee beauftragt werden, zu prüfen, ob nicht auch die bei Verbandsmitgliedern in Arbeit stehenden Fädlerinnen ebenfalls Beiträgen aus den Krisenkassen teilhaftig werden könnten. Das Zentralkomitee wird die Anregung prüfen. Weiter wurde noch die Anregung gemacht, es solle der Zentralvorstand beauftragt werden, zur Prüfung der Frage, ob nicht vom Verband aus die von den Verbandsmitgliedern benötigten beruflichen Verbandsartikel genossenschaftlich vermittelt werden könnten. Ein weiterer Antrag ging dahin, es sollten bei den Maschinenexpertisen auch die jeweiligen Sektionsvorstände vertreten sein dürfen. Die gefallenen Anträge und Anregungen wurden vom Zentralkomitee zur Prüfung und Begutachtung entgegengenommen.

(„Schweiz. Textilindustrie.“)

Eidgenössische Fabrikstatistik. Das Eidgenössische Industrie-Departement wird durch Vermittlung der Fabrikinspektoren im Juni 1911 wiederum Erhebungen über die Arbeiterzahl und die Arbeitsbedingungen in sämtlichen dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissementen vornehmen lassen.

Die Fabrikinspektoren sind vom Industrie-Departement angewiesen worden, genaue Erhebungen über die Arbeiterinnenheime und die Ferien der Fabrikarbeiter zu veranstalten.

Ueber den Druckwaren-Export Oesterreichs

schreibt Herr Dr. Richard Neumann in der in Wien erscheinenden „Baumwollindustrie und Textilmarkt“ folgendes:

Die Druckwarenindustrie ist mehr als andere Baumwolle verarbeitende Industrien auf den Export ihrer Produkte angewiesen.

Der ureigenen Technik der Druckerei entsprechen lebhafte, komplizierte Muster, besondere Phantasie Dessins ganz speziellen Charakters. Die städtische Kultur und Mode mit ihrem neutralen, unausgesprochenen, jeder individuellen Note entbehrenden Geschmack schreitet immer weiter auf das Land hinaus, die Volkstracht verschwindet, der naive Volksgeschmack geht verloren, der gleichmachende Massenkultur engt das inländische Absatzgebiet eines Artikels mit so prägnantem Charakter immer mehr und mehr ein.

Wohl hat sich die Druckerei der herrschenden Geschmacksrichtung mit viel Geschick angepasst und imitiert Webwaren aller Art aus Schafwolle, Baumwolle, Leinen und Seide, Handdruckartikel, Samte, Pelzwaren usw., doch bleiben das Imitationen, Produkte, die etwas anderes scheinen wollen als sie sind, Surrogate, die ihre Originale nie ersetzen können. Auskunftsmittel zur Beschäftigung der Fabriken, aber nicht das natürliche Element, zu dem die Druckerei aus ihrer eigenen Technik heraus berufen ist.

So schrumpft das Inlandgeschäft für gedruckte Stapelartikel immer mehr und mehr zusammen, während die Produktion durch technische Fortschritte, Vergrösserung, Neugründungen usw. fortwährend wächst. Bis auf den Balkanexport, der infolge des bewährten Geschmackes der österreichischen Erzeugung und durch die günstige geographische Lage erhalten werden konnte und noch immer eine bedeutende Rolle spielt, schaut es leider mit der Ausfuhr Oesterreichs in Druckwaren recht schlecht aus.

Die Druckerei der eigentlichen Massenartikel ist auf Absatzgebiete, die eine naive, farben- und bilderfreudige Bevölkerung besitzen, angewiesen und wäre so berufen, den Export in fernen Agrarstaaten besonders zu pflegen.

Für den einzelnen ist dies bei den komplizierten österreichischen Verhältnissen äusserst schwierig, da der begrenzte und äusserst schwierige Inlandsmarkt von jedem Fabrikanten eine grosse Anzahl ganz verschiedener Artikel verlangt, so dass eine österreichische Druckfabrik eine Art Gemischtwarenhandel vorstellt.

Infolge des dadurch viel teureren Apparates, der hohen Produktionskosten und Rohmaterialien sind die österreichischen Drucker schwer in der Lage, in überseeischen Absatzgebieten mit den hochspezialisierten Fabriken der Haupt-Exportländer, wie Deutschland, England und Italien, erfolgreich zu konkurrieren. Jeder Versuch, auf eigene Faust überseeische Exportgebiete zu erobern, führte zu Enttäuschungen. Zunächst war die Verschiedenheit der Verkaufszeiten zu überwinden, durch welche Orders auf Winterartikel meist zur Zeit der Sommerfabrikation in die Hände der Erzeuger gelangen und umgekehrt.

Angefangen von den hohen Frachtsätzen aus den Erzeugungsstationen, den teuren, seltenen Verschiffungsgelegenheiten, der Schwierigkeit, sich verlässliche überseeische Auskünfte zu verschaffen, bis zu der Ungleichheit der Verkaufszeiten und dem erschwerten Inkasso haben sich durchwegs Komplikationen ergeben. Solche Versuche verliefen daher meist wieder rasch im Sande.

Oesterreichische Importeure, die auf gewissen Gebieten namhafte Erfolge aufweisen, haben sich bis jetzt dem Exporte

österreichischer Druckware nur mit sehr wenig Interesse zugewendet, da es ihnen bequemer und erfolgversprechender erscheinen musste, bereits eingeführte Stapelware anderer Herkunft zu forcieren, als mit Schwierigkeiten, die ihnen ihre Unkenntnis der Branche bereitet, Neuerzeugnisse einzuführen.

Das bisherige, wenig rationelle Prinzip, mit Kollektionen allein zu arbeiten und es dem Importeur zu überlassen, die Wahl zu treffen, hat erfahrungsgemäss geringe Erfolge gezeitigt. Es geht auch nicht an, vom Kunden zu verlangen, aus Tausenden von Mustern und Qualitäten, die ihm vorliegen, das ihm Passende herauszusuchen, wenn ihm Spezialkollektionen und oft auch Konsignationslager bequem zur Verfügung stehen.

Auch die vom Handelsministerium vor ca. 12 Jahren ins Leben gerufene Aktion der Aussendlinge hat nicht den erwarteten Erfolg gebracht, weil dieselben nach dem alten Prinzipe mit tausenderlei Artikeln ins Ausland gezogen sind, wozu wieder die Spezialkenntnisse fehlen. Die zeitraubenden Korrespondenzen, die der Mangel an Sachkenntnis nötig machte, haben die wenigen, in Frage stehenden Geschäfte in vielen Fällen unmöglich gemacht. Die neuesten Bestrebungen der Spinner und Weber, aus billigem Garne billig gewebte Waren zu exportieren, dürften kaum der Industrie den erhofften Erfolg bringen, da als Absatzgebiet hiefür doch in erster Linie die Balkanstaaten in Frage kommen, wodurch sowohl direkt Oesterreichs Fabrikanten und Exporteure, als durch Unterstützung von Gründungsplänen von Veredlungsfabriken in diesen Gegenden auch indirekt die heimische Industrie entschieden konkurrenziert würde. Auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus sollen fertige Fabrikate und nicht Halbprodukte zum Export gelangen, damit ein grösstmöglicher Anteil geleisteter Arbeit dem Inlande erhalten bleibt.

Vielleicht wäre ein Erfolg in der Exportförderung zu erwarten, wenn die drei mächtigen Industrien, Spinnereien, Webereien und das Veredlungsgewerbe in der Weise zusammen wirken würden, dass sie eine gemeinsame Textilexport-Handelsgesellschaft gründen würden, die unter kaufmännischer Leitung ohne Rücksicht auf momentanen Gewinn neue überseeische Absatzgebiete zu gewinnen versuchen sollte.

Auf diese Weise den Inlandsmarkt von der schwer lastenden Ueberproduktion zu befreien, eine Gesundung und Entwicklung der in Frage kommenden Industrien zu befördern, ein risikoloses, überseeisches Kassageschäft zu entrieren, es durch einen leistungsfähigen Spezialexporteur im Ausland österreichische Fabrikate heimisch zu machen, wäre der Gedanke einer solchen Gründung.

Eine solche Aktion, die nicht einzelnen hilft, sondern für grosse Industrien, für Zehntausende von Arbeitern, für die ganze heimische Volkswirtschaft von grösster Bedeutung wäre, hätte auch wahrhaften Anspruch auf Förderung und Subventionierung seitens des Staates, in dessen ureigenstem Interesse die Hebung des Exportes gelegen ist.

St. Galler Stickereiindustrie und Stickereiausfuhr im Jahre 1910.

(Aus dem Jahresbericht des Industrie-Vereins.)

Das Jahr 1910 hat für die Stickerei eine nicht unbedeutende Produktionsvermehrung gebracht und einen Rekord in der bisherigen Ausfuhr erreicht. Wenn auch nicht alle Wünsche in Erfüllung gegangen sind, so darf 1910 doch zu den bessern Jahren gerechnet werden. Die Ausfuhr beläuft sich auf 210,496,719 Fr. und überholt damit diejenige von 1909 um 15⅔ Millionen und diejenige von 1907, dem bisherigen Rekordjahre, um 9 Millionen Franken. An der schweizerischen Gesamtausfuhr von 1195 Millionen partizipiert die Stickerei demnach mit 17,6 Prozent, d. h. mit etwas mehr als einem Sechstel. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre macht für die Stickerei 8 Prozent und für den schweizerischen Gesamtexport 9 Prozent aus. Nach den Vereinigten Staaten sind Waren im Werte von 83,381,520 Fr. ausgeführt worden gegenüber 84,225,714 Fr. im Vorjahre; die Abnahme beträgt hier also 844,194 Fr.

Die mechanische Stickerei partizipiert an der Ausfuhrsumme des Jahres allein mit 195,554,205 Fr. Ihre Zunahme gegenüber 1909 beträgt 8,6 Prozent. Für sie arbeiten heute 7160 Schifflimaschinen und 19,286 Handmaschinen. Hievon entfallen auf das Vorarlberg 1433 Schifflimaschinen und 3631 Handmaschinen. Die Schifflimaschinen standen anhaltend in voller Beschäftigung. Die Löhne für 10 Yard, die im ersten Trimester bis auf 52 und 53 Rappen gingen, sind für den übrigen Teil des Jahres ziemlich stabil auf 40 Rappen geblieben. Trotz der fortschreitenden Produktionsvermehrung lag das Geschäft günstig. Eine andere Frage ist, ob die auffallende Zunahme von Maschinen und Automaten den Absatzverhältnissen nicht bald zuvorkommen wird. Die gesamte grosse Zahl der Handmaschinen konnte bis gegen Ende des Jahres gut beschäftigt werden, bei Löhnen, die sich durchschnittlich zwischen 35 und 38 Rp. bewegten. Am Schlusse des Jahres standen sie aber bereits um zirka 20 Prozent tiefer. Der Geschäftsgang für diesen Artikel konnte im allgemeinen ziemlich befriedigen; die sehr hohen Garnpreise haben allerdings mehr oder weniger auf den Verdienst gedrückt. Es mag erwähnt werden, dass auf der Handmaschine heute im allgemeinen mehr die bessern Artikel erstellt werden, während die Schifflimaschinen sich neben ihren bisherigen Ressortartikeln auch der ganz billigen Genres bemächtigt haben.

Ob der im Dezember eingetretene Rückschlag von längerer Dauer sein wird, und in welchem Masse der Geschäftsgang des neuen Jahres davon beeinflusst wird, lässt sich schwer beurteilen. Der weitere Niedergang der Arbeitslöhne stellt kein gutes Prognostikon.

Das Nouveautés- und Spitzengeschäft hat diejenigen Fabrikanten, die mit dem Modegang verständnisvolle Fühlung hatten und originelle Neuheiten brachten, reichlich beschäftigt. Unsere Spezialhäuser sind hierin bekanntlich von erheblicher Leistungsfähigkeit. Für die Nouveautés-Artikel haben Metalle in vermehrtem Masse Verwendung gefunden, hauptsächlich Mattgold und Stahl. Amerika, England, Frankreich und Deutschland stehen als Abnehmer im ersten Range. Die Aussichten für 1911 sind günstig.

Die Plattstichartikel verzeichnen eine Ausfuhr von 6,534,048 Fr. und damit eine Zunahme um 358,000 Fr. gegenüber 1909. Gesucht waren u. a. namentlich Neuheiten für Damenkonfektion und in diesem Artikel konnten die zur Verfügung stehenden Stühle nicht mehr genügen. Der Exportausfall nach den Vereinigten Staaten hat durch etwas vermehrten Absatz nach dem Kontinente, namentlich nach Deutschland, einen gewissen Ausgleich gefunden. Gut war auch die Nachfrage nach Grenadines. Der Exportrückgang seit Anfang 1908 hat dem Verein für Handweberei schliesslich die Notwendigkeit auferlegt, die Produktion einzuschränken, eine Massnahme, die sich bewährte, zumal noch bedeutende Lagervorräte bestehen. — Der Gang der Kettenstichstickerei, der ältesten Branche der Stickerei, hat ebenfalls nicht alle Wünsche erfüllt. Die Ausfuhr beläuft sich auf 8,204,852 Fr. und ist eine der schlechtesten seit zwei Dezennien. Auffallend ist, dass die Einfuhr von Kettenstichartikeln in die Schweiz immer mehr zunimmt.

Die Appenzeller Handstickerei notiert eine Ausfuhr von 203,614 Fr. oder eine Zunahme von 62,416 Fr. gegenüber dem Vorjahre. Ein bedeutender Teil der Produktion wird bekanntlich im Lande selbst verkauft.

Firmen-Nachrichten

Italien. — Como. Seidenfärberei Gebr. Allamel, Cernobbio. **Für das Betriebsjahr 1910 wird auf das Kapital von 250,000 Lire dieser Kommanditgesellschaft eine Dividende von 10 % ausgerichtet. Der Jahresnutzen beläuft sich auf 31,204 Lire; der Reserve werden 1560 Lire zugewiesen, der Direktion 3429 Lire und 1215 Lire werden vorgetragen. Die Färberei mit Maschinen und Mobilien ist mit 275,000 Lire aufgeführt.**

— Como. Unione Industrie Seriche. **Wir haben schon berichtet, dass die Gesellschaft für das Jahr 1910 auf das Aktienkapital von 2,200,000 Lire eine Dividende von 9 % bezahlt. Bei einem Umsatz von 3,2 Millionen Lire wurde ein Nutzen**

von 301,812 Lire erzielt. Die Dividende beansprucht 198,000 Lire, dem Reservefonds im Betrag von 80,574 Lire werden 33,412 Lire zugewiesen. Die Etablissemente (Seidenwebereien und eine Seidenfärberei) werden in der Bilanz mit 1,136,359 Lire aufgeführt. Für die gegenwärtige Lage ist bezeichnend, dass bei den Vorräten für 761,330 Lire Rohgewebe und im Stück gefärbte Artikel ausgewiesen werden, im Strang gefärbte Stoffe dagegen nur für 105,559 Lire.

— Mailand. Setificio Italiano. Die Gesellschaft verfügt über ein Aktienkapital von 3,150,000 Lire, nachdem 1909 eine Reduktion vorgenommen werden musste. Für das Geschäftsjahr 1910 wird erstmals ein Gewinn und zwar von 193,474 Lire ausgewiesen, der die Verteilung einer Dividende von 5 % gestattet. Die Gesellschaft befasst sich mit der Herstellung und dem Verkauf von Rohseide.

— Mailand. Banco Sete A.-G. Für das Geschäftsjahr 1910 wird, nach reichlichen Abschreibungen, eine Dividende von 4¼ % ausgerichtet. Die Aktiengesellschaft hat ihren Hauptsitz in Mailand und eine Filiale in Zürich.

Schweiz. — Zürich. Aus der Kollektivgesellschaft unter der Firma Bosshard, Kölliker & Weber in Zürich ist der Gesellschafter Bosshard infolge Todes ausgeschieden. Die Gesellschafter Arnold Kölliker, in Zollikon, und Jean Weber, in Russikon, führen das Geschäft, Fabrikation von Seidenwaren, unter der Firma Kölliker & Weber fort. Stadthausquai 13. Die Prokura von Karl Kübler wird bestätigt.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Der Rohseidenmarkt bleibt ohne Belebung. Bessere Zwirngrègen und Organzine halten sich in ihrer Preislage, dagegen sind Japanseiden weniger gehalten.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

24. März 1911.

Organzin.

Ital. u. Franz. titolo legale	Extra Class.	Class.	Sublim	Levantiner weissl., class.
17/19	56	55	—	—
18/20	55	54	53	—
20/22	54	53	51	53
22/24, 24/26	54-53	52	50	52

Japan filatures	Classisch	**Chine filatures**	1r ordre
22/24	50	20/24	53
24/26, 26/30	48	22/26	52
		24/28	—

Tramen.

Italienische

	Class.	Subl
18/20 à 22, 22/24	51	49
24/26, 26/30	49	47
3fach 28/32, 32/34	51	49
36/40, 40/44	49	47

Japan

	zweifache Filatures Classisch	Ia.		dreifache Filatures Classisch	Ia.
20/24	48	—	30/34	49-48	—
22/26, 24/28	48-47	—	32/36	48	—
26/30	47-46	45	34/38, 36/40	48-47	—
30/34	—	—	38/42	47	—
34/37	—	—	40/44	47-46	—

China

Tsatlée geschnellert	Class.	Subl.	Mienchow Ia. Schweiz Ouvraison		Kanton Filatures	IIe ordre
36/40	42-41	40	36/40	38	2fach 20/24	43
41/45	40-39	38	40/45	37-36	22/26	42-41
46/50	39-38	37	45/50	36-35	24/28/30	40-39
51/55, 56/60	37-36	35	50/60	35	3fach 30/36	43
					36/40	42-41
61/65	—	—			40/44	40-39

Grègen.

Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	47
	expuis	49-48
Japon filature	10/13	44-43
	13/15	42

Seidenwaren.

Das Seidenwarengeschäft ist immer noch bedenklich flau. Die Fabrik erhält von keiner Seite her Anregung, was wohl der Unabgeklärtheit über die Entwicklung der kommenden Mode mit zuzuschreiben ist. Man glaubt, dass fadengefärbte Artikel wieder mehr in Aufnahme kommen werden; es wurden in letzter Zeit auch breite schwarze Taffete ab Lager gekauft. Trotzdem es in Modeberichten immer heisst, die Aussichten für Seidenwaren seien fortgesetzt günstig, merkt man in den verschiedenen Fabrikationszentren nichts von einer entsprechenden Belebung der Fabrikationstätigkeit, wohl auch deshalb, weil die modernen Kleider viel weniger Stoff bedürfen und Blousen- und Futterstoffe im Konsum zurückgegangen sind. Einzig die Sammetbranche macht in ihrer Betätigung eine Ausnahme. So wird aus Krefeld berichtet: Schwarzer Velvet scheint für die nächste Herbst- und Wintersaison der grösste Artikel werden zu sollen und er ist schon heute so gesucht, dass Orders schwer unterzubringen sind; für Amerika ist augenblicklich jedes Quantum zu placieren. Hoffentlich macht sich in der Seidenstoff- und Bandinstrie in Bälde die erwünschte Belebung bemerkbar.

Lyon. Die Geschäftslage im allgemeinen ist wenig befriedigend; sind auch die mechanischen Stühle einstweilen noch alle in Betrieb, so wird doch schon in den Vorwerken reduziert. In Mousselines haben die Aufträge in den niedrigen Qualitäten etwas zugenommen. Die Stühle für Radium und Surah werden abgerüstet, doch werden neue Bestellungen erwartet, namentlich wenn die Mode den bedruckten Artikeln günstig bleibt. Für Satins liberty ist wenig Stimmung vorhanden, trotzdem die verschiedenen Satins noch in Mode sind. In Serges für Futterzwecke sind etwas mehr Aufträge gegeben worden. — Der wenig erfreuliche Geschäftsgang kommt auch in den Ausfuhrzahlen zum Ausdruck; so beläuft sich die Ausfuhr von französischen Seidenwaren in den Monaten Januar und Februar 1911 auf 53 Millionen Fr., gegenüber 69 Millionen Fr. im gleichen Zeitraum 1910 und 65 Millionen Fr. in den beiden ersten Monaten 1909. Es haben namentlich England und die Vereinigten Staaten ihre Bezüge in Seidenwaren aus Frankreich eingeschränkt.

Baumwollmarkt.

Vom Liverpooler Baumwollmarkt. Der amerikanische Zensusbericht, der etwas günstiger ausgefallen ist, als man erwartet hat, verursachte bei Wochenbeginn einen Rückgang von 5 bis 6 Punkten auf dem Terminmarkt. Seitdem war die Haltung jedoch eine ruhige und er schliesst mit einem Rückgang von 3,5 bis 5 Punkten.

Auf dem Lokomarkt sind Amerikaner 2, Brasilianer 8 und glatte Peruaner 5 Punkte niedriger. Indier schliessen dagegen unverändert. Aegypter sind teilweise ⅛ d. teurer.

Auf dem Tüchermarkt herrschte etwas bessere Nachfrage, besonders seitens des fernen Ostens, die Preise sind stetig.

Garne sind ⅙ bis ⅛ d. schwächer, die Nachfrage bleibt schlecht ausser für einige bessere Sorten.

Der Verband der Spinnereibesitzer hat die angeregte Reduktion der Betriebszeit und auch die Einstellung der Arbeit an den Samstagen nicht angenommen.

Musterneuheiten der Claude-Kollektion.

Die Uni-Stoffe der neuesten Sendung weisen diesmal sehr viel Double-Face-Muster auf; während aber bis anhin stets nur Satin-Double-Face gebracht wurden, ist bei den neuesten Mustern nur die eine Stoffseite Satinbindung, während die andere in Köper, Chevron oder Armüre irgend ein kleines Bild macht. Zu diesen Bindungen sind noch in kürzern Abständen einige Faden andersfarbig gezettelt und zum Teil auch anders geschossen, sodass die Muster noch Streifen- oder Carreauxeffekte aufweisen. Die Nüancen der Muster sind meistens in Kontrastfarben ge-

halten: rot-grün, orange-blau, gelb-violett etc. Karrierte und gestreifte Muster weisen keine grossen Neuheiten auf.

In neuen Farben sind vertreten: in rot, bégonia und azalée je in einer hellern und dunklern Nüance; blaurot, cyclamen und hortensia; rotbraun, tanagra und corinthe; braun, chevreuil; gelb, mimosa; als grün kommen ricin und verveine vor; in blau myosotis und lobélia und zwei sehr schöne neutrale Farben sind souris und rat, die erstere hell- und die andere dunkelgrau.

Chinés weisen neuerdings wieder viel Muster in allen möglichen Variationen auf; Chinés-fond-taffetas, Louisine oder Reps, mit Pekin-Satin oder Pekin-Armüre, in sehr hübschen abgetönten Farben, sehr geschmackvoll. Dass aber auch in dieser Richtung stets Neues gesucht wird, zeigen speziell einige Muster. Wir finden neben zwei Mustern mit den bekannten indischen Palmettenformen, zwei andere, deren Musterung persische Formen wiedergeben: die persische Nelke und das bekannte lange persische Blatt. Ein sehr charakteristisches Muster für die Stilrichtung ist der ägyptischen Geschichte entnommen. Dasselbe zeigt in guter Anordnung die Lotos- und Papyrusblüte und dazwischen promenierend den Scarabäuskäfer; die Fondbindung weist Surah auf, die Farbstimmung ist ebenfalls sehr hübsch. Die bekannte chinesische Richtung ist ebenfalls durch ein Dessin vertreten.

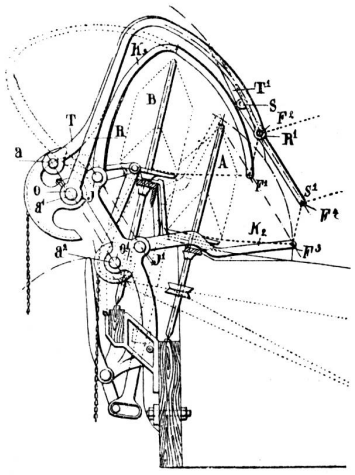
Unter den Façonné-Mustern sind die Crêpe-de-Chine stets noch in der Mehrzahl zu finden, ferner die sich schon längere Zeit behauptenden mit Gold tramierten Muster. Als Neuheit ist ein hübsches Cameléon-façonné zu nennen. Die Plattstich-façonnés weisen auch diesmal wieder einige sehr schöne ganz seidene Muster mit grossen breiten Bordüren und Uni-fond auf. Hd.

Technische Mitteilungen

Selfaktor mit doppelter Reihe von Wagenspindeln.

Von Paul Davoine und Josef Janneyriat in Lyon.
D. R.-P. Nr. 223.484.

Der Vorteil, der durch die neue Einrichtung erstrebt wird, besteht darin, dass die Gesamtheit der Antriebswellen, der Hebelarme, der vier Auf- und Gegenwinderdrähte und der Doppelreihe der Spindeln gegenüber den bekannten Einrichtungen nur einen geringen Raum einnimmt, so dass der Arbeiter imstande ist, die Putzwalzen und die Lieferzylinder bequem zu bedienen, wenn der Wagen eingefahren ist. Ausserdem wird aber durch die neue Einrichtung dem Arbeiter die Möglichkeit geboten, mit den Händen während der Arbeit zwischen die beiden Spindelreihen zu greifen und dort alle etwa erforderlichen Verrichtungen vorzunehmen, ohne Gefahr zu laufen, dabei Schaden zu erleiden.



Die Patentansprüche richten sich 1. auf einen Selfaktor mit doppelter Reihe von Wagenspindeln, dadurch gekennzeichnet, dass die vier Fadenführungsdrähte F^1, F^2, F^3, F^4 der Aufwinder und Gegenwinder derart von den Auf-, bezw. Gegenwinderhebeln geführt sind, dass sie sämtlich ihre Schwingbewegungen ausserhalb der Doppelreihe der Spindeln oder Spulen ausführen.

2. Auf einen Selfaktor nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die inneren Gegenwinderhebel R der oberen Spindelreihe B an ihren Führungsenden R^1 einen Doppelhebel S, S^1 tragen, in dessen einem Hebelarmende S^1 der Gegenwinderdraht F^4 der unteren Spindelreihe A gelagert ist und an dessen anderem Hebelarme S ein um a drehbarer Arm T angreift, um für beide Gegenwinder nur eine einzige Gegenwinderwelle benutzen zu können.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Erfindungs- und Patentwesen.

Von Ing. S. Volz-Fuchs, Patentanwalt, Zürich V.

Industrie und Technik entwickeln sich in den letzten Jahrzehnten in einer solch eminenten Weise, dass man wohl sagen kann, die Menschheit steht auf dem Höhepunkt ihres Könnens, und noch immer ist es einer grossen Anzahl von mit technischem Wissen und Können besonders ausgestatteten oder von glücklichen Zufällen und Ideen geleiteten Menschen vergönnt, einen Fortschritt zu verzeichnen. Tausende und Abertausende, Techniker und Nichttechniker beschreiten den Weg des Erfinders in der Hoffnung, gleich anderen Glücklichen mit Glücksgütern ausgestattet zu werden. Der Glücksstern wird jedoch nur über dem Erfinder aufgehen, der seine Sache vor dem Patentamt in sachlicher und zweckdienlicher Weise vertritt oder durch einen empfohlenen und sachkundigen Patentanwalt vertreten lässt.

Die erste und auch zugleich die bedeutendste Frage, die dem Erfinder vor Augen steht, sobald er an die Erwirkung und später an die Verwertung eines Schutzrechtes herantritt, ist die, ob er seine Sache selbst zu vertreten in der Lage ist, oder ob er einen speziellen Vertreter beauftragen will, die Ausarbeitung der Unterlagen und die Führung der Verhandlungen zu übernehmen. Eine Erfindung mag wichtig oder weniger wichtig erscheinen, in jedem Falle ist es zu empfehlen, seine Sache einem guten und zuverlässigen Patentanwalt zu übergeben, der Anmeldebedingungen und Patentgesetze der verschiedenen Länder genau kennt und daher auch am raschesten und sichersten ein Patent erwirken kann; ebenso hat ein reeller Patentanwalt gute Verbindung mit grossen Fabriken und Weltfirmen und kann daher ein erteiltes Patent auch vorteilhaft zur Verwertung bringen. Bemerkt sei, dass jeder Staat andere Formalitäten in Patentsachen hat, und dass bei Nichtbeachtung derselben grosse Verzögerungen, grosse unnötige Ausgaben, und in vielen Fällen Gefährdung oder Schädigung der nachgesuchten Patente entstehen.

Wenn ich daher empfehle, die Patenterwirkung einem Patentanwalt zu übertragen, so erachte ich es auch als meine Pflicht, dem Leser eine kurze Information zu geben und ihm gleichzeitig ein Bild vor Augen zu führen, wie der Geschäftsbetrieb in vielen Patentbureaux eingerichtet ist, und wie auf manchen Agenturen mit dem gläubigen Erfinder eine Ausbeuterei getrieben wird, die allem Anstandsgefühl, der guten Sitte und der Moral Hohn spricht. Oft werden Erfinder von gewissenlosen und gewinnsüchtigen Agenten in der Meinung und im guten Glauben an Erfolg durch Entwerfen von Illusionsbildern bestärkt und durch alle nur denkbaren und verschleierten Manöver auf die scham- und gewissenloseste Weise bis auf den letzten Rappen ausgebeutet und betrogen. Pompöse und hochtrabende Inserate, unter anderem auch Preisausschreiben werden in jeder Tageszeitung aufgegeben, worauf der unwissende Erfinder zunächst nur um Nachricht und Auskunft frägt, was zur Folge hat, dass die Herren Patentagenten, da sie nun die Adresse besitzen, den Erfinder derart mit geheuchelter Höflichkeit, Erstaunen über die gute Erfinderidee, Zuspruch in jeder nur denkbaren Weise und während unsachlichen Ausführungen den nichts ahnenden Erfinder in ganz raffinierter Weise bearbeiten, bis die Unterschrift errungen ist. Darauf muss verwiesen werden, dass die Agenten solcher Ausbeutungsinstitute meist auch absolut

keine Ahnung haben vom Erfindungs- und Patentwesen, und steht es somit ausser Zweifel, dass ein wirklich gutes und möglichst rentierendes Patent durch solche Leute nicht im entferntesten erlangt werden kann. Ein grosser Teil dieser Herren erobert den angehenden Erfinder durch Zeitschriften, enthaltend vor allem folgende Schlagwörter: Altbewährtes, zuverlässigstes Patentbureau mit vielen guten Referenzen, Zweigfilialen in allen Kulturstaaten, nachgewiesen rascheste Erwirkung und vorteilhafteste Verwertung von Patenten, Erwirkung von verschiedenen Auslandspatenten innert einiger Tage, kostenlose Entsendung von Prokura-Ingenieuren und kostenlose Begutachtung von Ideen, keine Nachzahlung, bescheidene Preise, Verbindung mit erstklassigen Weltfirmen und daher zugleich rascheste und vorteilhafteste Verwertung.

Da nun natürlich auch das gute und reelle Geschäft seine Vorteile in seinen Inseraten und Zuschriften hervorheben muss, so ist es für den Erfinder unerlässlich, alle oben erwähnten Punkte unter die Lupe zu nehmen und zu prüfen, ob sie auch der Tatsache entsprechen. Zunächst muss man sich darüber klar sein, was der Vertreter unter altbewährt versteht. Es gibt Leute, die unter altbewährt 1/2 Jahr oder auch 1 oder 2 Jahre verstehen; es ist jedoch sehr auffallend, dass dies nur stets solche Herren sind, die unter obige Kategorie der nicht einwandfreien Geschäftsleute gehören, oder was ja vielleicht auch möglich ist, ahnen diese Herren bereits, dass der Boden unter ihren Füssen zu heiss wird und ihr Geschäft und auch sie selbst schon alt genug sind, und sich der hohen Tage wegen zurückzuziehen gedenken, und sie nun die Tore schliessen wollen, falls sie nicht schon unerwartet früher von anderer Seite geschlossen werden sollen. Was den zweiten Punkt, die Zuverlässigkeit angeht, so erkläre ich rundweg, dass die ganze Zuverlässigkeit darin besteht, was jeder reelle Vertreter, ohne es weiter zu erwähnen, als Pflichtgefühl und Befolgung der bestehenden Gesetze betrachtet, nämlich, dass sie überhaupt bereit sind, die Unterlagen und die bereits vom Erfinder bezahlten Jahrestaxen an das Patentamt einzureichen, um jedoch, wenn Patente entgegengehalten und Verfügungen erlassen werden, die Zügel schiessen zu lassen und dem Erfinder die Unmöglichkeit einer Patenterwirkung vor Augen zu führen; — „und das nennen diese Herren zuverlässig und reell!“ — Dies ist auch der Grund, weshalb so oft aus Inseraten zu ersehen ist: „Keine Nachzahlungen“. Solche Firmen wissen eben schon zum voraus, wie weit ihre Kenntnisse im Patentfach reichen, und dass sie nicht in der Lage sind, einer patentamtlichen Verfügung in sachgemässer Weise zu entgegnen.

Was die vielen und guten Referenzen angeht, so müssen dem Leser der Zuschriften doch starke Bedenken aufsteigen, wenn er als Unterschriften nur die Zeichen A. L., Schlosser, oder M. K. in Konstanz, N. N., Kaufmann in Basel, oder gar auch F. Seibold in Sh. (Nordamerika) zu lesen bekommt. Einem etwas findigen Manne fällt auch auf, dass sämtliche Anerkennungsschreiben in einem und demselben Schriftstil geschrieben sind. Nach den Adressen befragt, erhält der Erfinder die Erklärung, dass der Patentinhaber sein Anerkennungsschreiben nur in dem Umfange gestattet habe, und andere Ausflüchte mehr, die deutlich das schlechte Gewissen enthüllen. Von einem reellen Unternehmer wird ein Erfinder mit solchen Redensarten nicht abgeführt, sondern Referenzen von bedeutenden Firmen, die bereits vertreten wurden, werden benannt, und hat alsdann der Erfinder Gelegenheit, sich bei diesen Firmen zu informieren. Oben erwähnte unreelle Agenturen schreiben gewöhnlich, dass sie mit ersten Weltfirmen in Verbindung stehen und daher auch Patente gut und sicher verwerten können. Meistens jedoch kann von Weltfirmen überhaupt nicht die Rede sein, oder wenigstens nur insofern, als der Herr Agent die Unterlagen eben einer solchen Firma einschickt, jedoch ohne in irgend welcher näheren Verbindung mit ihr zu stehen. Um den Klienten, die durch grosse Zahlungen und andauerndes Fehlschlagen ihrer Sache doch endlich missmutig werden und den Vertreter bedrängen, ihre intensive Arbeit zu beweisen, hat ein aus Deutschland verbannter Agent einen neuen jedoch kostspieligen Weg gebahnt, nämlich selbst ins Ausland zu fahren und dort die Rolle eines Direktors einer grossen Fabrik zu spielen und durch fingierte Absagen auf Grund der zu kostspieligen Sache den Klienten zu befriedigen und gleichzeitig hervorzuheben, dass es trotz der Bemühungen des Vertreters nicht möglich sei, die Sache in Verwertung zu nehmen. Um sich ein besonderes Renommee zu verschaffen, wird oft in Aussicht gestellt, dass verschiedene Auslandspatente innert einiger Tage erwirkt werden können. Hierzu sei bemerkt, dass bei sämtlichen Patentämtern eine unumstössliche Geschäftsordnung besteht, nach der allüberall die Patentgesuche in der Reihenfolge des Einganges erledigt werden und kann daher eine einseitige Bevorzugung eines Vertreters unmöglich stattfinden. Das einzige Patent, das ein Erfinder innert einigen Tagen erlangen kann, ist das Patent von Luxemburg und dies ist jedem Vertreter möglich; jedoch ein Patent irgend eines andern Staates innert zweier Monate zu erwirken, ist eine Sache der Unmöglichkeit.

Obige Ausführungen sollen den Zweck verfolgen, dem Leser ein Bild von unreellen Machinationen im Patentfach zu entwerfen, während in einer der nächsten Nummern eine Anleitung und ein Wegweiser für Erfinder einen guten Weg zeigen soll, wie er sich vor unlauterem Treiben dunkler Betriebe sichern kann; denn es ist nun endlich eine Bedürfnisfrage geworden, unerfahrene Erfinder von Irrwegen abzuhalten.

Kleine Mitteilungen

Schweizerischer Technikerverband. Im „Rothaus“ zu Brugg tagte am 26. März der Zentralvorstand des Schweiz. Techniker-Verbandes zur Vorberatung der Traktanden für die am 30. April in Biel stattfindende Delegiertenversammlung. Nach Entgegennahme der Jahresrechnung 1910 und nach Genehmigung zahlreicher Neuaufnahmen nahm der Vorstand Kenntnis von den Vorarbeiten, die von Seiten des Zentralsekretariats unternommen worden sind zur Erlangung eines Vergünstigungsvertrages mit einer Unfallversicherungsgesellschaft. Es ist zurzeit eine Ueberproduktion von Technikern vorhanden, welche dem einzelnen den Kampf ums Dasein sehr erschwert, und es wird in absehbarer Zeit eine Besserung kaum eintreten. Anderseits bedarf die Industrie infolge der sich mehrenden Vereinigungen von Grossfirmen immer weniger technischer Angestellten, so dass die Stellenlosigkeit im Zunehmen begriffen ist. Angesichts der Tatsache, dass die Grossfirmen die Praxis haben, ältere Arbeitskräfte durch jüngere zu ersetzen, ist die Schaffung einer Alterspensionskasse eine Forderung, die nicht länger auf sich warten lassen kann.

Eine Revision des Bundesgesetzes betreffend die Erfindungspatente möchte ein Antrag von Ingenieur Fischer-Hinnen in Oerlikon in die Wege leiten, der folgenden Wortlaut hat: „Mit Rücksicht auf die sich beständig mehrenden Klagen über unsachliche und schikanöse Behandlung von Patenteingaben von Seiten des eidgenössischen Amtes für geistiges Eigentum beschliesst der Techniker-Verband die Einsetzung einer besonderen Kommission mit dem Auftrage, zu untersuchen, ob und welche Schritte — eventuell unter Begrüssung weiterer interessierter Kreise — einzuleiten seien, um eine teilweise Revision des Bundesgesetzes betreffend Erfindungspatente, bezw. der Vollziehungsverordnung zu demselben anzubahnen.“ Dieser Antrag fand die ungeteilte Zustimmung des Zentralvorstandes.

Für den Besuch der italienischen Jubiläumsausstellungen werden aussergewöhnliche Fahrpreis-Begünstigungen in der Weise gewährt, dass vom 20. März an in den Bahnhöfen Zürich (Hauptbahnhof), Zürich-Enge, Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Brig, Chur, Genf, Lausanne, Luzern, Montreux, Neuenburg, Olten, Schaffhausen, St. Gallen, Sitten, Vevey und Winterthur den Reisenden auf Verlangen Legitimationskarten, Eisenbahn-

Couponhefte und Spezialbillette für italienische Strecken abgegeben werden; auf den italienischen Grenzstationen erfolgt die Ausgabe schon seit 1. März. Die Legitimationskarten sind persönlich. Sie berechtigen, wenn sie gleichzeitig mit den Eisenbahn-Couponheften vorgewiesen werden, zu Ermässigungen auf den Eintrittspreisen in die Ausstellungen, Museen, Theater usw. Die Coupons müssen innerhalb 45 Tagen benützt werden. Der Preis der Legitimationskarte beträgt Fr. 10.50.

Die Eisenbahn-Couponhefte, die auf den Namen lauten, enthalten 8 Coupons, von denen ein jeder zu einer einfachen Fahrt in I., II. oder III. Klasse auf dem Netze der italienischen Staatsbahnen berechtigt unter Lösung von Spezialbilletten zu erheblich ermässigten Preisen. Die Couponhefte sind ebenfalls 45 Tage giltig. An die in der Zeit bis 31. Juli ausgegebenen Hefte ist die Verpflichtung geknüpft, dass der erste Coupon für die Lösung eines Spezialbillettes einfacher Fahrt von der Grenze nach Rom oder Turin oder Florenz verwendet werde, und bei den vom 1. August bis 31. Oktober (während welcher Zeit nur noch die Ausstellungen in Rom und Turin geöffnet sein werden) ausgegebenen Heften muss der erste Coupon zur Lösung eines Spezialbilletts einfacher Fahrt von der Grenze nach Rom oder Turin verwendet werden. Diese Hefte kosten 30 Cts. Gegen Vorweisung dieser Couponhefte werden für die Strecken der italienischen Staatsbahnen Spezialbillette für einfache Fahrten ausgegeben, und zwar nicht mehr als ein Billett auf einmal. Diese Spezialbillette berechtigen zu je einer Fahrtunterbrechung pro 300 Kilometer; der Aufenthalt auf Zwischenstationen darf aber nicht länger dauern als einen Tag pro 100 Kilometer Distanz.

Der Preis der Spezialbillette von Chiasso nach Rom beträgt I. Klasse Fr. 36.50, II. Klasse Fr. 23.80, III. Klasse Fr. 15.35, Gültigkeitsdauer 10 Tage; von Chiasso nach Florenz I. Klasse Fr. 25.55, II. Klasse Fr. 16.55, III. Klasse Fr. 11.35, Gültigkeitdauer 6 Tage; von Chiasso nach Turin I. Klasse Fr. 14.70, II. Klasse Fr. 10.30, III. Klasse Fr. 6.70, Gültigkeitsdauer 6 Tage.

Fachschulnachrichten

Fortbildungskursus für Sächsische Webschullehrer. An der höheren Webschule und Webereifachschule zu Chemnitz findet unter Leitung des Herrn Direktor Professor Gräbner ein Fortbildungskursus statt, der Sonntag, den 5. März beendet wird. Auf Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern sind hierzu 26 Webschullehrer von einer Anzahl sächsischer Webschulen erschienen. Den Teilnehmern wird ausser den Reisekosten auch eine Beihilfe für jeden Unterrichtstag vom Königl. Ministerium des Innern gewährt.

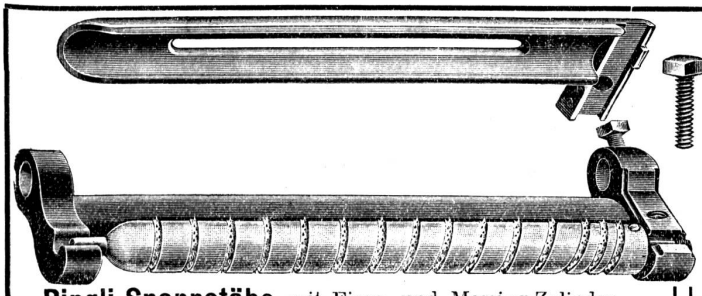
Fachschulen und Fachbildung. Wie aus Lambrecht mitgeteilt wird, wurde die bisher städt. Höhere Webschule mit Wirkung vom 1. Januar 1911 vom Bayer. Staate übernommen. Die ganzen Gebäulichkeiten und die Einrichtung gehen hiedurch in Eigentum des Staates über, wogegen derselbe die Restschuld des städt. Webschulanlehens zur Tilgung übernimmt und auf die Rückzahlung des s. Zt. der Stadt zur Erbauung der Webschule gewährten unverzinslichen Darlehens im Betrege von 50,000 M. verzichtet. Die bisher gewährten Beiträge der Stadt, des Distrikts, des Kreises und der hiesigen Tuchfabrikanten sind auch fernerhin zu leisten. Die Angestellten der Webschule werden mit Ausnahme des Stuhlmeisters, dessen Probezeit noch nicht abgelaufen ist, etatsmässige Staatsbeamte. Bezüglich der Pensionsrechte werden den Beamten alle in der genannten Eigenschaft hier verbrachten Dienstjahre angerechnet. Die Unwiderruflichkeit wird dem Kgl. Direktor sofort und den übrigen Beamten nach 10 hiesigen Dienstjahren verliehen. — Mit der Uebernahme der Webschule hat der bayer. Staat einer vieljährigen Bitte der Stadt Rechnung getragen und der Textilindustrie einen grossen Dienst erwiesen, da auch bereits in Aussicht gestellt wurde, dass die Höhere Webschule durch Angliederung einer Färberei, Spinnerei und Appretur erweitert und damit die Webschule zu einer modernen, allen Anforderungen entsprechenden Textilfachschule gemacht wird. Dass die Leitung der Schule sich in überaus guten Händen befindet, hat die Kgl. Staatsregierung schon wiederholt anerkannt.

Fachliteratur.

Kunstseide. Die ausserordentlich vielseitige Verwendung der Kunstseide in der Textilindustrie dürfte ausserhalb des verhältnismässig engen Kreises der Erzeuger und Verarbeiter nicht allgemein bekannt sein. In Nr. 6 der Zeitschrift „Kunststoffe" (J. F. Lehmanns Verlag München, Bezugspreis Mk. 8.— halbjährlich) wird von Professor B. Kozlik in Wien darüber berichtet. Kunstseide ist bekanntlich nicht wesentlich billiger als Naturseide; sie verdankt ihr Aufkommen dem Mangel in der Erzeugung des natürlichen Produktes und ihren hervorragenden Eigenschaften, die sie der Naturseide fast ebenbürtig machen. Warum Kunstseide zur Bewicklung der isolierten Drähte für elektrischen Schwachstrom noch nicht so geeignet ist wie Naturseide, erklärt Dr. Heinr. Fuchs-Berlin in einem zweiten Aufsatz. Die Fachwelt dürfte sich für diese Ausführungen besonders interessieren, da sie wertvolle Fingerzeige bieten. Ein dritter Aufsatz endlich aus der Feder von A. Dulitz widmet sich den Kunstseideabfällen und ihrer Verwertung, einem Thema, das mit der Vermehrung der Kunstseide-Erzeugung immer wichtiger wird. Eine Anzahl von Referaten vervollständigt die Reihe der über Kunstseide handelnden Artikel in Nr. 6 der genannten Zeitschrift.

Die Baumwollfrage. Denkschrift über Produktion und Verbrauch von Baumwolle, Massnahmen gegen die Baumwollnot. Nr. 1 der Veröffentlichungen des Reichskolonialamtes. Jena, 1911. Verlag von Gustav Fischer. 341 Seiten. Preis broschiert Fr. 10.—.

Es hat sich für die Baumwollindustrie des Festlandes als unerlässlich notwendig herausgestellt, dass sie von dem Produktionsmonopol der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika unabhängig gemacht werden muss. Ein Beitrag zu diesem Thema bietet die



G. Hunziker
Mechanische Werkstätte
RÜTI (Zürich)
Gegründet 1872.

Spannstab „Perfekt"
(geschützt durch ✠ Pat. 46161 und ausländ. Patente)
Seit Jahren erprobt. **Prima Referenzen.**
Spannung regulierbar innert weiten Grenzen.
Kein Hängenbleiben der Fäden.
Geringe Abnutzung und wenig Reparaturen.

Ringli-Spannstäbe mit Eisen- und Messing-Zylinder.
Spannstäbe mit Doppelsupport.
Sternenspannstäbe.
Spindeln, Spindelbüchsli, Weberschiffli für Baum-
Federn u. s. w. [wolle und Seide.

Reparaturan prompt und billig. — Übernahme von Dreher-, Schlosser- und Fräser-Arbeiten.

vorliegende ausführliche Abhandlung des Reichskolonialamtes. Sie liefert in vorzüglicher Weise einen umfassenden Ueberblick über die gesamten Produktionsverhältnisse der Baumwolle und erörtert eingehend die Pflanzung der Baumwolle in den deutschen Kolonien, wobei sie von dem Grundsatze ausgeht, dass das Produktionsgebiet der Baumwolle in Zukunft der afrikanische Erdteil ist. Einen Vergleich der von England, Frankreich und Deutschland für das Baumwollversuchswesen in Afrika bis Ende 1909 aufgebrachten Mittel ergibt folgendes: Es sind bisher aufgewandt worden von England 9,4 Millionen M., von Frankreich 0,9 Millionen M. und von Deutschland 1,7 Millionen M., dafür sind erzielt worden in den englischen Kolonien für 20,1 Millionen M. Baumwolle, in den französischen Kolonien für 0,9 Millionen M. und in den deutschen Kolonien für 4,3 Millionen M. Hieraus ergibt sich mit Deutlichkeit, dass die deutschen Versuche in doppelter Hinsicht auf einen fruchtbaren Boden gefallen sind und es ist anzunehmen, dass wir auf dem besten Wege sind, die Forderung nach einem kolonialen Ersatze der nordamerikanischen Baumwolle zu lösen. Es hat sich in unseren Kolonien gezeigt, dass namentlich der Samen der ägyptischen Baumwolle in Ost-Afrika ein ausgezeichnetes Produkt liefert. Hier bestehen z. Z. 17 mittlere und kleinere europäische Pflanzungen, die zusammen 2000 ha mit Baumwolle in Reinkultur bearbeiten, ausserdem 24 Plantagen, die in einem Umfange von ca. 3000 ha Baumwolle in Abwechselung mit anderen Pflanzungen bauen. In Entwickelung begriffen sind 12 Plantagen mit einem Areal von 85000 ha.

Vielfach werden bei uns die Ursachen der Baumwollnot noch nicht in ihrer vollen Tragweite gewürdigt oder man stellt die Not nur als eine vorübergehende hin. Letzteres ist grundfalsch. Das vorliegende Werk erörtert eingehend die Gefahren, welche uns drohen. Die Darstellung ist Ende des Jahres 1910 abgeschlossen worden, es wurden daher bezüglich der Ernten im Jahre 1910/11 nur Schätzungen gegeben. Das ist indessen von geringer Bedeutung für die Denkschrift, denn diese bezweckt nicht, die augenblickliche Lage des Baumwollmarktes zu beleuchten, vielmehr die tiefere und dauernde Grundlage des Baumwollversorgungsproblemes darzustellen und die Mittel zu würdigen, die dauernd für die Lösung des Problems in Betracht kommen.

Der Inhalt des Buches gliedert sich in folgende Kapitel: 1. Kapitel: Die Baumwollnot und ihre Ursachen, die Weltproduktion und das nordamerikanische Monopol, der Weltverbrauch, die Preisentwickelung, die gegenwärtige Notlage der Baumwollindustrie, die Entwickelung der Baumwollindustrie in den Produktionsgebieten der Rohbaumwolle. 2. Kapitel: Das nordamerikanische Produktionsgebiet, das Areal, Bodenbesitz, Betriebs- und Arbeiterverhältnisse, Ernte, Aufbereitungs- und Ablieferungsarbeiten, Entwicklungsfähigkeit der nordamerikanischen Produktion, eigener industrieller Verbrauch von Rohbaumwolle. 3. Kapitel: Die übrigen Produktionsgebiete, Ägypten, Kleinasien, Persien und Südeuropa, Indien und Ostasien, Süd- und Mittelamerika, Russisch-Mittelasien und Transkaukasien, das englische Kolonialreich (ausser Indien), das französische Kolonialreich, die portugisischen, belgischen und italienischen Kolonien in Afrika. 4. Kapitel: Die deutschen Kolonien als Produktionsgebiet, natürliche Bedingungen für den Baumwollbau, Betriebsformen, Arbeiterverhältnisse usw., Technik des Baumwollbaus, Massnahmen der Verwaltung zur Förderung des Baumwollbaus.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

STELLE-GESUCH

Junger, tüchtiger Mann, der mit **sämtlichen Ferggerarbeiten** aufs beste vertraut ist, Kenntnisse in Decompositions- und Bindungslehre besitzt und in Lager und Spedition bewandert ist, sucht passende Stellung in der **Seidenbandbranche.** Offerten unter Chiffre **O. O. A 981** beliebe man zu richten an die Expedition ds. Bl.

Patent-Erteilungen.

Kl. 22h, Nr. 48956. 12. März 1910. — Vorrichtung zum Drehen der Stoffwellen von Stickmaschinen. — A. Rinderknecht; und Rob. Sonderegger, Rorschach. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 22h, Nr. 48957. 24. März 1910. — Automatische Stickmaschine mit mehreren Gattern. — Aktiengesellschaft Arnold B. Heine & Co., Arbon. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 22i, Nr. 48958. 3. Juni 1910. — Reliefstickereiware und Verfahren zur Herstellung derselben. — Hans Hunziker-Jordy, Wildeggstr. 38, St. Gallen.

Kl. 22i, Nr. 48959. 18. August 1910. — Verfahren zur Herstellung von Stickereien mit Zacken. — Karl Fenkart, St. Gallen. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Süddeutsche Seidenweberei

sucht jüngern, tüchtigen **Mann** mit Webschulbildung für das Dispositions-Bureau. Gefl. Offerten sind zu richten unter Chiffre Q U. 988 an die Expedition des Blattes.

Fabrikangestellter

der Seidenbranche, 23 Jahre alt, deutscher Nationalität, in **Krawatten-Tüchern,** sowie in allen Bureauarbeiten gut versiert,
sucht Posten zu wechseln.
Gefl. Offerten unter Chiffre M. U. 948 an die Expedition des Blattes.

DISPONENT

mit allen Artikeln der Zürcher Fabrik und deren Calculation gründlich erfahren, mit kaufmännischer und Webschulbildung, **sucht passendes Engagement.** Prima Zeugnisse. Gefl. Offerten sub Chiffre G. J. G. 980 richte man an die Expedition dieses Blattes.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Bekanntmachung.

Die Prämien-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bringt zur Kenntnis, dass sie für Entdeckung von Seidendiebstählen und Hehlereien, welche zur gerichtlichen Bestrafung gelangen, bedeutende Prämien auszuzahlen in der Lage ist.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass das Verzeigen aller Veruntreuungen für unsere Seidenindustrie von grossem Wert und sowohl im Interesse der Arbeiter, als der Arbeitgeber ist.

Allfällige Anzeigen sind zu machen an:

E. Schubiger, Fabrikant, **Uznach.**
R. Wettstein, Fabrikant, **Thalwil.**
A. Naumann, Seidenabfallhändler, **Wädensweil.**
Dr. Th. Niggli, Seidenindustrie-Gesellschaft, **Zürich I.**

283 **Die Prämien-Kommission der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.**

NEUTRALE (ALKALIFREIE) TEXTILSEIFEN

SEIFENFABRIK LENZBURG A.G.
GEGRÜNDET 1857

Gesucht.

Tüchtiger Tuchschauer

für eine Seidenweberei von 300 Stühlen, welcher besonders gute Kenntnisse der ganzseidenen Taffetas besitzt. — Offerten mit Referenzen richte man an

Etablissements Herzog, Seidendepartement, **Logelbach** (Elsass).

Erika-Schreibmaschine

(Fabrikat Seidel & Naumann, Dresden)

besitzt trotz des niederen Preises von *Fr. 275.—* alle technischen Vervollkommnungen: **Sichtbarkeit der Schrift. Typenhebel aus Stahl mit Zentralführung. Kugellagerung des Wagens. Rücklauftaste für Korrekturen und Additionen. Hohe Durchschlagskraft - zweifarbiges Band. Universal-Tastatur.**

Prospekt auf Wunsch auch Vorführung durch die

Generalvertretung Titan A.-G., Zürich I, Tiefenhöfe 6.

Stelle-Gesuch.

Ein mit der Seidenbranche bestens vertrauter solider Mann gesetzten Alters sucht als

Webermeister, Saalmeister oder Stoffkontrolleur

selbständige Lebensstellung in gutem Geschäft. — Offerten unter J. A. 959 an die Expedition dieses Blattes.

STELLE-GESUCH.

Junger, energischer und schaffensfreudiger Mann, Absolvent der Zürcher. Seidenwebschule, mit zehnjähriger Praxis im Textilfach, spez. Weberei (Schaft und Jacquard), Kunstseide etc., gegenwärtig als **techn. Leiter** tätig, wünscht seine Stellung zu ändern, am liebsten als selbständiger

: Leiter :

einer nicht zu kleinen Weberei, ev. auch eines andern Betriebes. In- od. Ausland.

Offerten unter Chiffre **B. C. 954** beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten.

STELLE-GESUCH.

Jüngerer, seriöser Webermeister

auf **Baumwolle,** mit Webschulbildung und erfolgreicher Praxis, wünscht seine Stelle zu ändern. Gute Zeugnisse. — Gefl. Offerten unter Chiffre W. D. 986 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Gesucht.

Seidenfärberei am Zürichsee sucht auf Anfang Mai für Speditionsarbeiten einen **jungen Mann,** welcher die Lehrzeit absolviert hat oder einige Zeit in einer Ferggstube tätig war.

Offerten unt. Chiffre R. R. 987 befördert die Expedition dieses Blattes.

Ed. Schlaepfer & Cie.
Seestrasse 289
Zürich-Wollishofen

Elektrische
Licht- u. Kraftanlagen
Elektromotoren
Dinamo-Maschinen

Gebr. Baumann
Federnfabrik u. Mech. Werkstätte
Rüti
(Zürich)

Spiral-, Zug- und Stossfedern von 0,3 bis 35 mm Stahlstärke, in rundem und vierkantigem Draht, aus feinstem Stahldraht, wie auch aus Messing und Neusilber.
Stahlblechfedern für Trucken-, Vogelstängli etc. etc. aus feinstem Stahlblech gehärtet und gebläut.
Flachfedern aus blaupoliertem schwed. Ressortstahl.

Technische Artikel für Webereien und Spinnereien:
Zettelbäume u. Hohlbäume für alle Gewebearten.
Ratierenkarten und Nägel, Wechselkarten aus Holz, Karton und Eisen. Trittwerkhölzer, Schnürrollen, Peitschen, Häspel, perforierte Stahl- und Messingbande für Sandbäume, Schiffliaufhalter Carden-Kübelfedern samt Deckel.

Massenartikel.

Doppelhub-Jacquards
H^CH BLANK
Maschinenfabrik
USTER
Kartenschlag-Maschinen
∴ **Karton-Scheeren** etc. ∴

Aug. Furrer
Thalwil (Zürich)
:: **Telephon** ::
Fabrikation
von
Webeblättern
für Seide, Wolle, Leinen
:: **und Metalltuch** ::

Zu kaufen gesucht:
Zirka 200 bis 300 gebrauchte Winderhäspel
(System Jäggli).
Gefl. billigste Preisofferte unter Chiffre F. F. G. 984 an die Epedition des Blattes.

Obermeister
mit langjährigen, reichen Erfahrungen in der Seidenweberei **sucht passende Stelle** auch als **Stoffkontrolleur od. Tuchschauer.** Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.
Gefl. Offerten unter Chiffre **K. N. 955** an die Expedition dieses Blattes.

Alle Arten
Bürsten
Kataloge kostenfrei
für den Bedarf der Textilindustrie liefert als Spezialität
G. Schœnenberger
Bürsten-Fabrik
Telephon
Schlieren
bei Zürich
Reparaturen prompt bei billiger Berechnung.
Export.

Gesucht.
Tüchtige Disponenten mit Webschulbildung und einiger Erfahrung auf das Bureau eines Seidenfabrikanten in Zürich für dauerndes Engagement. Offerten mit Angabe der Ansprüche und Auskunft über bisherige Tätigkeit unter Chiffre XY 503 an die Expedition dieses Blattes.

Spezialfabrik für Webeblattzähne

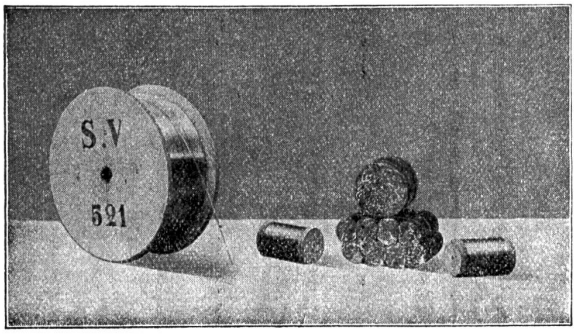
Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon

Blattzähne

in Stahl und Messing

verschnitten, auf Rollen und am Ring in vollkommenster Ausführung



Telephon

Rechen- und Rispezähne

gelocht und mit Façon-Enden

Grosses Lager in **Einbindedraht**

höchster Präzision

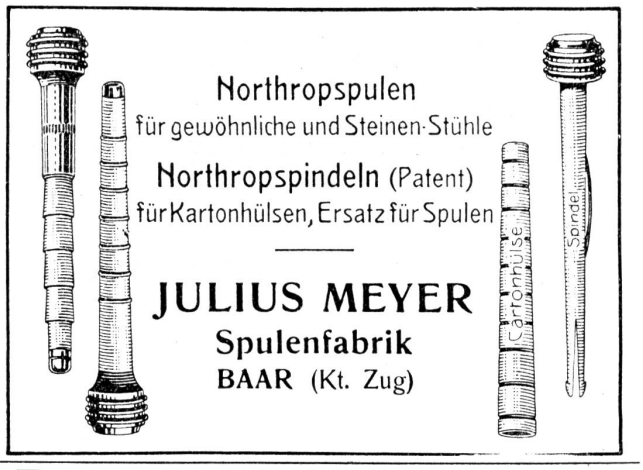
Maschinen-Oele

Spezialöle für Dampfzylinder, Dynamos, Elektromotoren, Gas- u. Petrolmotoren, Transmissionen, Turbinen, Automobile, Velos, Webstühle und Stickmaschinen, Konsistente Maschinenfette, Kammräderfette, Riemenfett, Rostschutzfett, wasserlösliches Bohröl, Eisenlack, Carbolineum etc. liefern billigst

Tschupp & Cie.

Fabrik industrieller Fette, Oele etc.

Ballwil (Luzern).



Kl. Preise :: Gr. Nutzen

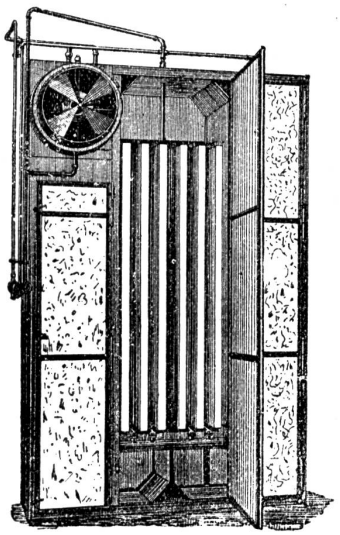
H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark)

Chemische Herstellung von Lederzylinderlacke für Baumwoll-Spinnereien

Adhäsionsfette für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art.

Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.

Export nach all. Ländern



Luft-Trocknungs-Apparate

:: zur Entnebelung von :: Färbereien, Bleichereien Küchen etc., zur Bedienung von Trocknungs- :: räumen jeder Art. ::

Luft-, Befeuchtungs- und Kühl-Apparate für Webereien, Spinnereien etc.

Eigenes pat. System

F. P. Baumann

Techn. Bureau

Küsnacht-Zürich.

Lizenzen abzugeben

Prima Referenzen

Reparatur und Instandstellung Telephon Nr. 8355

Elektrischer Maschinen, Motoren, Ventilatoren, Transformatoren, Apparate jeder Provenienz

Elektro-Mechan. Reparatur-Werkstätte Zürich

Burkhard, Hilfpold & Spälti, Zürich III

Umwicklung von Motoren auf andere Spannung, Perioden und Tourenzahl ○ Lieferung von Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spuhlen etc. Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und eigene Reparaturen.

Telegramme: Elektromechan.

Hardturmstrasse 121, vorm. „Orion".

Lederwerke Léon Lobet

VERVIERS (Belgien)

Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie

Nitschel-Hosen

Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder

Chromgare-Euréka-Schlagriemen

hervorragende Qualitätsware A20Z 803

Gustav Spoer, Krefeld

Garnhandlung

kauft **verkauft**

Gelegenheitsposten in Rohseide, gefärbter Seide Schappe, sowie Baumwolle :: Seidenabfälle

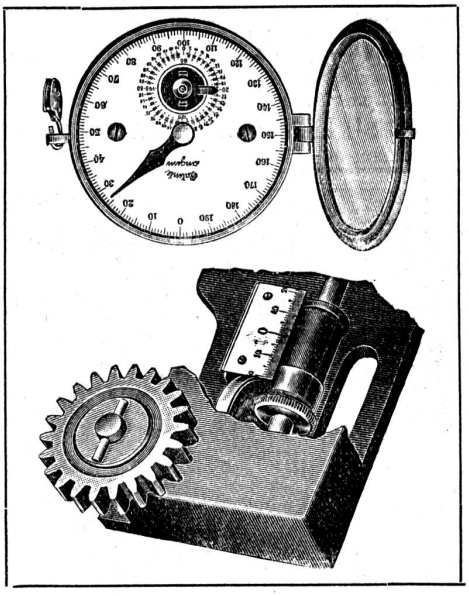
Neu! **Neu!**

Zürcher Textilmessuhren

Für Weiss- und jede Art Stoffweberei

:::: Tausende ::::

bereits im praktischen Betrieb



Spezialität: Genaue Metermessuhr

für jede Art Webstuhl von beliebigem Sandbaum-Zahnrad und Sandbaum-Durchmesser. Kompensation der Streckung und des Stoffeingangs schon während des Webens. Die Uhr ist **direkt rechnerisch** einstellbar. **Einfachste** Nullstellung :-: Bester zuverlässigster Ersatz für Schusszähler :-:

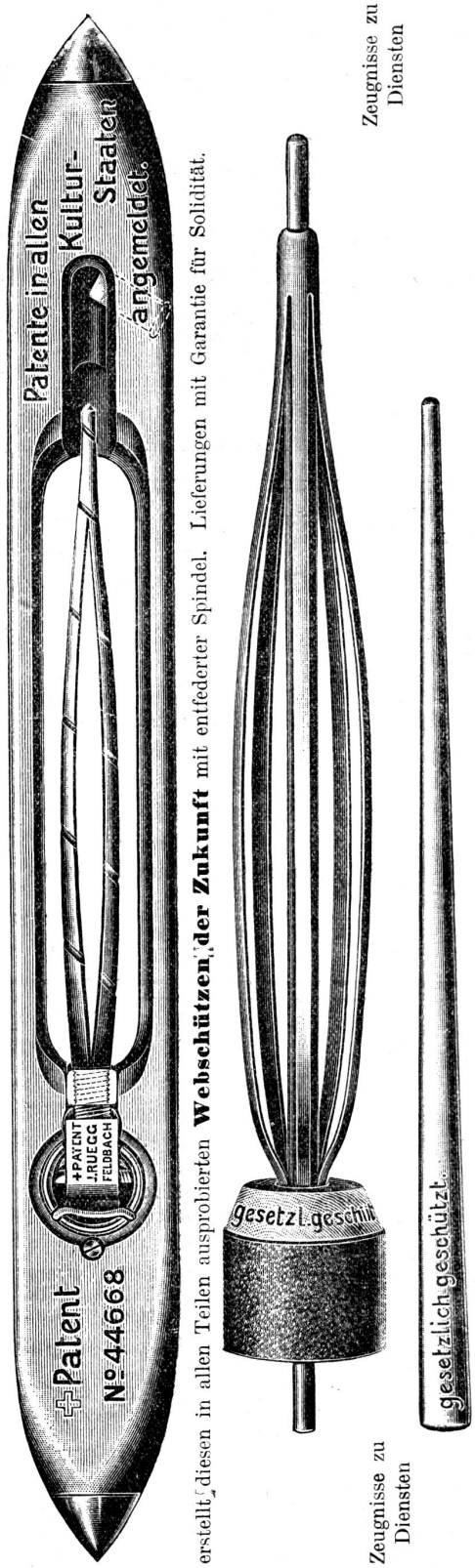
Keine Lohndifferenzen mehr ▭ Jederzeit genaueste Produktionskontrolle

Verlangen Sie Prospekte u. Ingenieurbesuche gratis.

Allgemeine Maschinen- u. Apparate-Gesellschaft A.-G., Zürich

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik

Feldbach-Zürich



Zeugnisse zu Diensten

erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen der Zukunft** mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.

Zeugnisse zu Diensten

Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahldraht, 4- oder 5teilig **für Seidenwindmaschinen.** Solidestes, bestes System. **Verzinkte Stahlspindeln** für **Nassweberei,** bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. Preislisten gratis und franko. **J. Ruegg, Mech. Werkstätte.**

Euböolith-Fussbodenbelag

fugenlos, staubfrei, feuersicher, fusswarm, unbegrenzt dauerhaft.

Beste Referenzen. 4,000,000 m² im Gebrauch.

Reparatur alter Bretter- und Steinböden ohne Betriebsstörung.

Euböolith-Werke A.-G. in Olten.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH
Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)
liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
·1880· Gegründet.

Webgeschirre
Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

PATENT-BUREAU
VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
Telephon 6345 ZÜRICH Zeltweg 12.

Paul Guinand
Schreiner
Mainaustrasse 47, Zürich V
fabriziert
staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)
Baumwoll- und Leinenzwirnerei
Geschirrfaden, Chor- und - Maillonfaden -

B. Enzler, Messerschmied, Appenzell.
Weberei-Utensilien
Weberscheeren, Weberklüppli, Einziehhäkchen, Weberbeinli, Weberkämme mit Blech- oder Zinnrand. Sorgf. Ausführung.
Katalog zu Diensten. H598G

Patronenpapiere
Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66
Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich
Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich
Webeblattzähne-Fabrikation
Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Zürcher Glühlampen-Fabrik
Zürich I
Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
Seidenfärbereien
Zürich II *Schlieren*

Hch. Hegetschweiler
Bleicherweg 58 · ZÜRICH · Gegründet 1860
Rohe und gefärbte Seide
Rohe und gefärbte Seidenabfälle. Chappe

Luft-Befeuchtung
für
Spinnereien, Webereien
Zuverlässig -- nässefrei -:- reinigend wirkend.
Schnellster Luftumlauf.
Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür
volle Haftung.
Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.
J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/I.

Oberholzer & Busch, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter
für jedes Gewebe u. Reparaturen
liefert schnellstens
Aug. Schwyter, Zürich V
Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel
7 Immengasse 7
Gegründet 1892. Telephon 4742
Fabrikation von Webeblättern
en tous genres
in Stahl, Messing u. Maillechort.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 Zürich II Telephon 2956
Telegramm-Adr.: Patentschutz
Registrierung von Fabrikmarken Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Patente ERFINDUNGEN Marken
Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedensgasse 1
Verwertungen 1909 über 1½ Millionen Fr.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
Gersau Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstanstalt Aarau A.-G.
Färberei, Bleicherei, Appretur
Mercerisieranstalt
Rauherei.

F. Lier-Höhn, Horgen
vorm. J. Stünzi, zur „Zinne"
Gegründet 1878.
Technische Artikel für Textil-Industrie
(Seiden-, Jacquard- und Baumwollwebereien)
Vertretungen .·. Patente
Telephon — Telegr.: Lier, Horgen.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889. GRAND PRIX 1900.

MASCHINENFABRIK RÜTI

GRAND PRIX PARIS 1889 – & – 1900.

vormals CASPAR HONEGGER

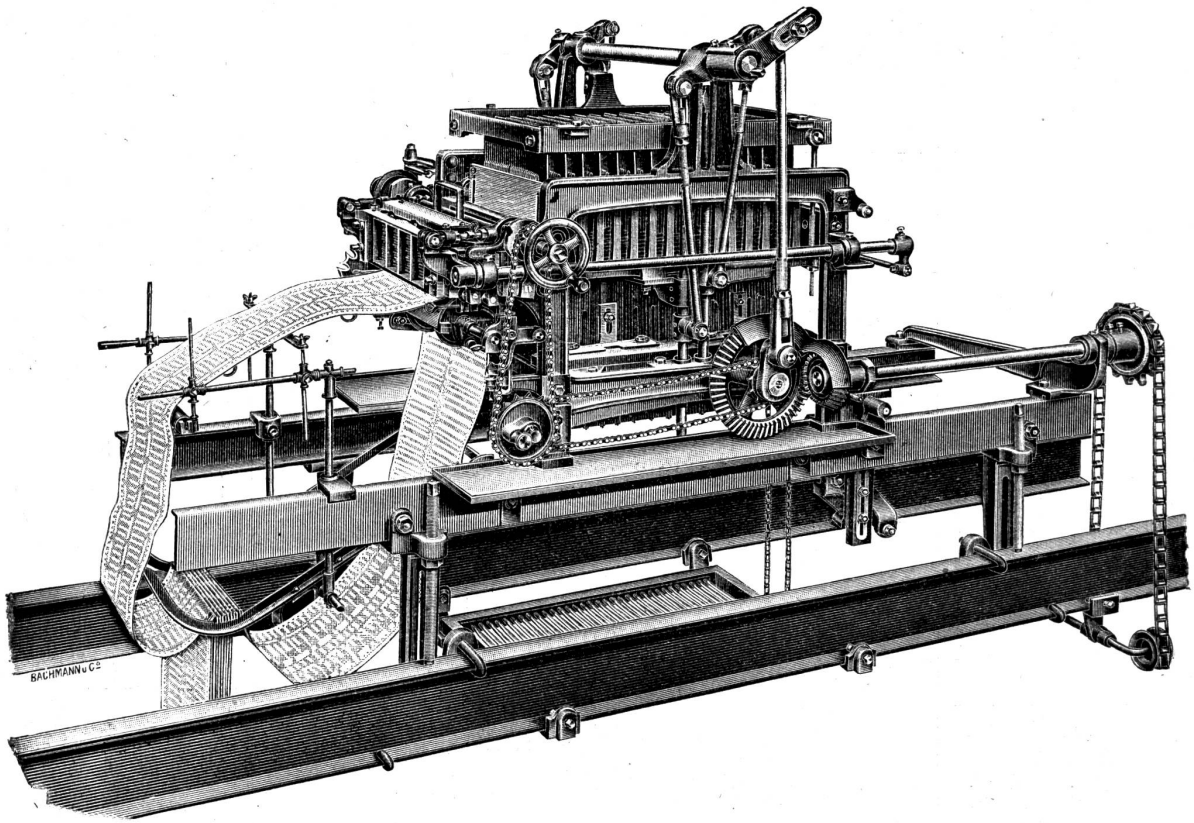
Gründungsjahr: 1847 Rüti, Ct. Zürich, Schweiz. Arbeiterzahl ca. 1300

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit"



Doppelhub-Verdolmaschine

für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.